Nr. 263.

Mittwoch, 9. November.

1898

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaction 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. etc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. November.

Aus den Parteien.

Ganz so zufrieden, wie die conservative Presse sich anfänglich den Anschein gab, ist man mit dem Ausfall der Landtagswahlen im conservativen Lager doch nicht. Die „Kreuzztg." hat weitergehende Hoffnungen gehabt. Sie hält ihren Gesinnungsgenossen vor, daß, wenn sie überall so eifrig auf dem Platze gewesen wären, wie die Gegner, sie die absolute Mehrheit wahrscheinlich hätten gewinnen können.

Merkwürdigerweise ist auch nach derselben Richtung ein nationalliberales Blatt, die „Rhein.-Westf. Ztg.", welche freilich seit Jahren innerhalb der nationalliberalen Presse eine Sonderstellung einnimmt, unzufrieden. Sie richtet gegen die nationalliberale Parteileitung so heftige Angriffe, wie kaum je zuvor. Sie spricht sogar von den „Machern in Berlin, welche die Partei am Gängelbande führen". Und alles das, weil das Blatt mit dem Bestreben der Centralleitung, durch Cooperation mit den übrigen liberalen Parteien eine conservative Mehrheit im Landtage zu verhindern, höchst unzufrieden ist und mit Begeisterung das „Bismarck'sche Kartell" als das allein richtige anpreist, das Kartell der Conservativen und Nationalliberalen, der „einzigen nationalen Parteien, welche wir jetzt haben". Besser könnte es auch die „Kreuzztg." nicht machen, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." Glücklicherweise findet diese Art von Politik bei vielen Nationalliberalen und besonders im Osten entschiedenen Widerstand. Die nationalliberale „Königsb. Allg. Ztg." schreibt im vollen Gegensatz zu dem westlichen Blatte über den Ausfall der Wahlen:

„Immerhin ist der Rückgang der nationalliberalen Partei um elf Mandate als Symptom recht empfindlich, und wir meinen, die Partei im Lande wie im Reiche thäte gut, dies Symptom nicht unbeachtet zu lassen. Es ist nicht zu verkennen, daß ein Theil dieser Verluste durch Kartellcombinationen veranlaßt worden, an denen die Nationalliberalen unschuldig sind. Allein wesentlich an dem Rückgang der Partei ist doch wohl die generelle Thatsache schuld, daß die Nationalliberalen sich vor den Wahlen nicht entschließen konnten, im ganzen Lande einheitlich vorzugehen und da den Anschluß zu suchen, wo ein energischer Zusammenschluß aller liberalen Elemente gegen die Machtstellung der Conservativen möglich war. Wir sind der Ansicht, daß der gemäßigte Liberalismus erst dann wieder einen Aufschwung nehmen wird, wenn er, unbeschadet seiner Stellung zu den nationalen Fragen, sich darauf besinnt, daß ihm die Führung bei der Geltendmachung einer liberalen Politik zukommt und daß eine feste und geschlossene Haltung in den wirthschaftlichen und staatlichen Fragen, für die wir stets eingetreten sind, unerläßlich ist. . . Freilich wird auch die freisinnige Volkspartei, die in Königsberg so großes Entgegenkommen bewiesen hat, auch im Lande dafür sorgen müssen, daß in der Verfolgung positiver Aufgaben mehr als bisher ein Zusammenwirken gefördert wird. Es ist bedauerlich zu sehen, daß die „Freisinnige Zeitung" jetzt bereits wieder, nachdem die Wahlen kaum zu Ende gegangen sind, eine Kanonade auf die freisinnige Vereinigung eröffnet."

Wenn diese Anschauungen des Königsberger nationalliberalen Blattes in der Partei allgemeine Zustimmung finden, so wird ein geschlossenes Vorgehen der Liberalen in Zukunft leicht herbeizuführen sein.

Auch ein Stück Socialpolitik.

Auch die Presse des Bundes der Landwirthe kann nachgerade nicht umhin, zuzugestehen, daß nicht nur die Fleischpreise hohe sind, sondern auch die Einkaufspreise, die z. B. 1869 und 1870 und 1892 ähnlich hohe gewesen seien. Aber darunter, so versichert die „Illustr. Landw. Ztg.", hätten nicht die Consumenten, sondern — die Fleischer zu leiden. Denn die Consumenten hätten heute das billige amerikanische Fett, den dänischen und außereuropäischen Speck, die Pökelfleisch- und Wurstwaaren aus dem Auslande, mit denen Deutschland überschwemmt sei. Daraus zieht das Organ des Bundes der Landwirthe den Schluß, daß die Interessen der Fleischer und Landwirthe gleiche seien, d. h. daß beide das gleiche Interesse hätten, die Einfuhr von ausländischem Fett und Speck, auf dessen Genuß namentlich die Arbeiterbevölkerung angewiesen ist, weil der Arbeiter das theurere inländische Product nicht bezahlen kann, zu verhindern. Schon von diesem Gesichtspunkte aus ist es verständlich, wenn die Presse des Bundes die ausländische Waare nicht nur als billig, sondern auch als uncontrolirt und schlecht bezeichnet. Die Einfuhr zu verbieten ist mit Rücksicht auf die Handelsverträge unmöglich. Aber es geht auch anders. Die ausländischen Fleischwaaren bei der Einfuhr einer gesundheitspolizeilichen Untersuchung zu unterwerfen, ist so lange unmöglich, als die gleiche Untersuchung nicht für das inländische Fleisch vorgeschrieben ist. Diese Voraussetzung zu beschaffen, ist der Gesetzentwurf betr. die obligatorische Fleischbeschau bestimmt, der dem Reichstage in der nächsten Session vorgelegt werden soll. Mit dieser Maßregel, soweit es sich darum handelt, für die gesunde Ernährung der Bevölkerung zu sorgen, sind wir ohne weiteres einverstanden.

Bis auf eine kleine Anzahl deutscher Staaten besteht ja die Fleischbeschau heute schon und wenn sie in einzelnen Provinzen selbst Preußens noch nicht besteht, so ist ja aus den parlamentarischen Verhandlungen bekannt, daß die Regelung der Angelegenheit durch Polizeiverordnung durch die Provinzialräthe verhindert worden ist. Ist aber einmal die gesetzliche Regelung der Fleischbeschau für das Inland erfolgt, so muß selbstverständlich die ausländische Einfuhr derselben Controle unterliegen; wobei aber die Einfuhr ausländischer Wurstwaaren und von Büchsenfleisch, weil die Untersuchung derselben nicht möglich sei, verboten werden soll. Die arbeitende Bevölkerung würde dann auf den ausschließlichen Genuß der inländischen Fabrikate angewiesen und gezwungen sein, auch in Zeiten normaler Fleischpreise für die inländischen Fleischwaaren den höheren Preis zu bezahlen oder den Fleischconsum um die Hälfte zu vermindern. So bekämpfen die Agrarier die Socialdemokratie.

In dem neuen Abgeordnetenhause

und in dem daran sich anschließenden Ministerialgebäude wird die letzte Hand an die innere Einrichtung der Räume gelegt. Der Sitzungssaal in dem neuen Gebäude unterscheidet sich nicht nur in den Abmessungen und in der Ausstattung, sondern auch in der Eintheilung wesentlich von dem bisherigen Sitzungssaale. Die Ministerbank befand sich in diesem an der der Rednertribüne und dem Sitze des Präsidenten entgegengesetzten Wand, so daß die Abgeordneten den Ministern den Rücken drehten und es bei der Gewohnheit, vom Platze aus zu reden, diesen sehr erschwert wurde, den Ausführungen der Redner aus dem Hause zu folgen. Wenn z. B. früher der Abg. Dr. Windthorst sprach, mußte der betreffende Minister oftmals in den Reihen der Abgeordneten Platz nehmen, um die Worte des häufig sehr leise sprechenden Centrumsführers voll verstehen zu können. In dem neuen Saale ist die Ministerbank nach dem Muster des Reichstagssitzungssaales zu beiden Seiten der Rednertribüne und des Präsidentenstuhles angeordnet, so daß Minister und Abgeordnete sich das Gesicht zukehren und sich so gegenseitig leichter verstehen können, als in dem alten Hause.

Nachdem die Wahlen jetzt beendigt sind, ist es an der Zeit, an die Gruppirung der Fractionen in dem neuen Saale heranzutreten. Diese Aufgabe ist insofern nicht leicht, als es sich nicht bloß darum handelt, den verschiedenen Fractionen möglichst in sich geschlossene Sitzplätze zuzuweisen, sondern auch Schatten und Licht möglichst gleich zu vertheilen. Von den bisherigen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses sind nur 291 wiedergewählt; das neue Haus wird daher nicht weniger als 142 oder nahezu ein Drittel neue Mitglieder zählen. Unter den neu Gewählten befinden sich nur wenige alte Parlamentarier, wie die Freisinnigen Dr. Hirsch, Dr. Barth und Lüders, der Nationalliberale Jebsen, der Freiconservative Brähmer, die weitaus größte Mehrzahl sind völlig frisches Blut.

Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Weimar.

Weimar, 7. Nov. Zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Großherzog Karl Alexander von Weimar sind unter dem 30. Oktober folgende Depeschen gewechselt worden. Der Großherzog telegraphirte nach Jerusalem:

„Meine Gebete und Gedanken folgen Dir und Deiner Gattin auf dem heiligen Boden, den Ihr betreten habt. Gott segne Dein Unternehmen in Gegenwart und Zukunft. Ich umarme Dich von hier, der alten Kaiserpfalz, wo ich seit gestern bin."

Des Kaisers Antwort nach Allstedt lautete:

„Daß Du Mir von der alten Kaiserpfalz in der goldenen Aue so treuen und warmen Gruß nach der heiligen Stätte gesandt hast, wo seit Unserem Ahnherrn Friedrich II., dem Hohenstaufen, kein deutscher Kaiser mehr weilte, hat Mich innig gefreut. Herzlichen Dank und Gruß."

Graf Thun am Scheidewege.

Wien, 7. Nov. Graf Thun steuert mit vollen Segeln auf die Auflösung des Reichsrathes zu. Man scheint entschlossen zu sein, die Reden zur Begründung der Ministeranklage gegen den Grafen Thun als Beweis zu benutzen, daß weitere Verhandlungen des Ausgleiches im Hause unmöglich seien. Deshalb soll schon in den nächsten Tagen die Entscheidung getroffen werden. Die Session des Reichsrathes soll geschlossen und § 14 für den Ausgleich in Anwendung gebracht werden. Alle Officiösen stimmen in der Erklärung überein, die Linke sei wieder in voller Obstruction und mache das Haus arbeitsunfähig.

Graz, 7. Nov. Die gestrige Versammlung steierischer Vertrauensmänner der deutschen Volkspartei nahm eine Resolution an, welche besagt: Die Vertrauensmänner der deutschen Volkspartei erklären an der feierlich gelobten Gemeinbürgschaft aller deutschen Stammesgenossen in Oesterreich festzuhalten und erblicken in dieser Gemeinbürgschaft, nicht aber in der meist nur äußerlichen Einigkeit der Clubobmännerconferenz die einzige Gewähr einer hinreichenden Vertheidigung der arg bedrohten nationalen Güter. Die Versammlung begrüßt den Austritt der deutschen Volkspartei aus der Clubobmännerconferenz in der bestimmten Erwartung, daß die deutsche Volkspartei vereint mit allen anderen nationalen Abgeordneten bei jeder Gelegenheit, insbesondere bei der Berathung des Ausgleiches im Ausschusse oder im Hause oder bei der Berathung eines allfälligen Ausgleichprovisoriums die Obstruction wieder aufnehmen und schon jetzt dem Ministerium durch eine bündige Erklärung jede Möglichkeit benehmen werde, mit einem weiteren Zurückstellen der Befriedigung der Forderungen der Deutschen als Factor seiner Regierungszukunft zu rechnen. Die Deutschen erklären im Sinne der Wählerschaft von Steiermark, daß sie alle Folgen der Fortsetzung der Obstruction gerne zu tragen gewillt sind und sich weder durch die Androhung, den Ausgleich auf Grund des § 14 vorzunehmen, noch durch die Drohung eines Verfassungsbruches zurückschrecken lassen werden, sich gegen den fortgesetzten Raub ihres nationalen Besitzstandes und ihrer heiligsten Rechte mit unbeugsamer Entschlossenheit zu wehren.

Die Rüstungen Englands

dauern noch immer fort. Uns ging darüber folgende Meldung zu:

London, 8. November. Eine Flottille von Torpedobootszerstörern hat gestern Nachmittag Portsmouth verlassen mit der Absicht, heute ein Nachtangriffsmanöver auf Portsmouth auszuführen, um die Vertheidigungswerke und die Wirkung neuer Scheinwerfer zu erproben.

Nachgerade aber fangen diese Rüstungen an, in England selbst schärfste Mißbilligung zu erregen, um so mehr, als nach dem Abzuge der Franzosen aus Faschoda niemand so recht zu sagen weiß, was sie eigentlich bezwecken und gegen wen sie sich richten. So wird uns heute berichtet:

London, 8. November. Die liberale Partei, die den Premierminister Salisbury einmüthig unterstützte, solange Marchand in Faschoda stand, fängt an, gegen die Kriegsrüstungen Stellung zu nehmen. So schreibt eins ihrer hervorragendsten Organe, die „Westminster Gazette": Offenbar hat die Regierung nur die Hälfte von dem, was sie weiß, gesagt. Wenn sie nur Marchand aus Faschoda herausbringen wollte, benutzte sie einen Dampfhammer, um eine Nuß zu knacken. Wir

---

Ein Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Paysen.

(Nachdruck verboten.)

54) (Fortsetzung.)

Asta sank plötzlich auf einen Sessel und barg ihr Gesicht krampfhaft aufschluchzend in ihr Taschentuch. Frau Irma war außer sich über Giselas Auftreten. Sie konnte aus der provocirten Scene keinen logischen Schluß ziehen. Welch Unheil hatte Gisela wieder durch ihre Unvorsichtigkeit und Heftigkeit angerichtet. War sie dazu berechtigt? War sie in der That in Bellaggio gewesen? Davon wußte sie ja garnichts. Der Augenblick eignete sich indessen nicht zu Fragen und Erklärungen. Gisela ließ sich auch garnicht ins Wort fallen.

Sie blickte mit kalter Miene auf die hysterisch weinende Frau, und wehrte Frau Irma erzürnt ab, als diese sich derselben mitleidig nähern wollte.

„Laß das, Irma, ich bitte dich. Kein freundliches Wort. Es wäre an eine Unwürdige verschwendet." Und zu der immer noch Schluchzenden: „Wie lange gedenken Sie noch zu weinen, Frau v. Heldhausen?"

Ob sie verstanden worden war? Asta erhob sich plötzlich, tupfte sich mit ihrem Tuche das zwar etwas geröthete, aber thränenlose Gesicht und sagte in dem sanftesten Tone: „Ich verzeihe Ihnen, Fräulein v. Belendorf. Sie wissen nicht, was Sie in Ihrer Heftigkeit, in Ihrem gegen mich gerichteten blinden, ungerechtfertigten Haß gesagt und gethan haben. Sollten Sie aber von mir gekränkt worden sein, dann bitte ich um Vergebung, es ist unwissentlich geschehen."

Mit diesen Worten wandte sie sich ab, um der Thür zuzuschreiten. Doch Gisela war ihr zuvorgekommen und verlegte ihr den Weg zum Ausgang.

„Ich muß Sie sehr bitten, Frau v. Heldhausen", sagte sie mit einer Irma geradezu verblüffenden Sicherheit und Ruhe, „noch zu verweilen. Erstlich, weil ich noch lange nicht mit dem, was ich zu sagen habe, zu Ende bin, und dann, weil Sie so leichten Kaufs nicht davon kommen sollen. Denken Sie wirklich, mit diesen paar billigen Worten alles gesühnt zu haben, was Sie uns an Leid und Thränen zugefügt haben, und daß ich mich zum zweiten Male von Ihnen täuschen lasse? Ihre sanfte Stimme, Ihr trauriges Lächeln können mich nicht mehr bestechen. Sind Sie die Unschuldige, die Sie zu spielen belieben, dann habe ich Sie ja unerhört beleidigt, dann werden Sie doch nicht die „Heuchlerin und Intrigantin" auf sich sitzen lassen, dann werden Sie mich doch dafür büßen lassen, Frau v. Heldhausen. Aber Ihr Thun verträgt kein Licht, das ist es. Mein Onkel wird Ihnen das besser noch, als ich es kann, auseinandersetzen, und anderes mehr noch. Sie haben sich auch vor meinem Bräutigam bezüglich des Briefes zu verantworten. Sie haben ihn in unerhörter Weise verdächtigt. Ohne Winkelzüge, Frau v. Heldhausen", Giselas Stimme erhob sich, „Sie sind die Verfasserin des anonymen Briefes, den Sie wohlweislich verbrennen ließen. Da sind wir aber klüger gewesen als Sie. Mein Onkel hat das Original behalten. Er sah voraus, daß Sie es verlieren oder vernichten würden, spielte Ihnen daher die Abschrift in die Hand. Da sind Sie die Ueberlistete gewesen. Die Graphologen haben Ihre wirkliche mit der verstellten Handschrift verglichen und Aehnlichkeiten herausgefunden. Sie sind nach allen Richtungen hin erkannt — und entlarvt."

Gisela schwieg hochaufathmend. Ihr war es, als sei sie von einer schweren Last befreit, die Monate lang ihre Brust bedrückt. Asta hatte fieberhaft aufgehorcht. Fest die Lippen zusammenpressend, bemühte sie sich, unter namenloser Anstrengung Gisela ohne ein Wort der Entgegnung endigen zu lassen. Sie mußte erst alles wissen und überblicken, ehe sie der jetzt tödtlich Gehaßten entgegentrat, ehe sie den letzten Versuch machen konnte, der Enge zu entschlüpfen, in die man sie in aller Heimlichkeit und Vorsicht hineingedrängt hatte. War das überhaupt möglich? Nein, jetzt nicht mehr. Denn sie war in ihrem ganzen Denken und Thun, in allem erkannt.

Die Offenbarungen hatten sie mit einer solchen Wucht getroffen, daß plötzlich ihre ganze Verwegenheit, die ganze freche Verstellungskunst zusammenbrach.

Sie hatte ihr Spiel verloren, ganz und gar.

Es gab überhaupt nichts mehr für sie zu verlieren, denn auch der äußere Flitter, den ihr die gesellschaftliche Stellung verlieh, war mit der verlorenen Ehre dahin. Und dunkel in der Ferne aufsteigend, sah sie etwas Furchtbares. Ein Gemäuer mit Gitterfenstern, dahinter wie weiße Punkte aufschimmernd das eine und andere Sträflingsgesicht, und darunter auch das ihre — so verbittert und kalkweiß, wie es ihr manchmal aus dem Spiegel entgegenstarren konnte.

Ah, fort mit solcher Vorstellung; noch fühlte sie sich frank und frei — noch gab es für sie eine Weite, wenn sie klug die Zeit ausnützte. Daran, an nichts anderes hatte sie für den Augenblick zu denken. Warum also die Leute weiter äffen? Das raubte ihr ja Zeit. Aber endlich einmal zeigen zu dürfen, was man dachte und fühlte, herausschreien zu können den ganzen ungestillten Schmerz der Entsagung, die brennende Wuth, den flammenden Haß gegen Welt und Menschen, und gegen diejenige zumeist, die da so stolz und ruhig überlegend vor ihr stand, so schön und vielleicht bald so glücklich, der sie alles neidete, was er an ihr geliebt, das war auch etwas werth. Alle die künstlich abgedämmten Leidenschaften, die ihr das Mark des Lebens verzehrt, hineinströmen zu lassen, wohin sie drängten — ha, das war ein Labsal!

Sie sah Gisela mit funkelnden Augen an.

„Wehe Ihnen, wenn Sie mir nochmals zu nahe treten! Nicht umsonst haben Sie mich aufgestachelt. Sie sollen, Sie werden büßen! Wer anklagt, muß beweisen. Beweisen Sie mir die Urheberschaft des Briefes; statt daß Sie mich, werde ich Sie anklagen! Wollen sehen, was die Weisheit Ihrer Graphologen vor Gericht gilt! Sie werden von mir hören!"

„Den Brief haben Sie nicht geschrieben?" stotterte Gisela erschrocken.

Astas Gesicht nahm einen so höhnischen, verzerrten Ausdruck an, daß Gisela unwillkürlich vor ihr zurückwich und sich an Irmas Seite stellte. Trotzdem hielt sie ihre Beherrschung aufrecht und sagte in herbem Tone: „Nur eins weiß ich nicht und kann es nicht fassen, Frau v. Heldhausen: warum — warum haben Sie Ulrich und mir dies Weh bereitet? Warum suchten Sie mich von ihm zu trennen, da er doch schon mein war? — Da Sie meine Liebe zu ihm erkannten, meinen Schmerz um seinen Verlust! Warum nährten Sie das Mißtrauen in mir? Warum handelten Sie so schlecht — so niedrig an uns?"

„Ha!" lachte Asta hohnvoll auf. „Sie sprechen von Liebe, Schmerz, Verlust! Das sind in Ihrem Munde ja nur leere Worte, Schall und Klang, weiter nichts, wo echte Liebe ist, da finden Angst und Furcht keinen Platz. Neben der wahren Liebe steht unerschütterliches Vertrauen! Ein Blatt Papier, ein paar nichtige Worte genügten Ihnen, es ins Wanken zu bringen. Das winzige laue Gefühl in Ihrer Brust, dem Sie den stolzen Namen Liebe geben, hat nicht die schwächste Probe bestanden. Sprechen Sie mir nicht von Schmerz und Verlust — Sie, Sie mit Ihren kühlen, berechnenden, wägenden Gedanken, mit Ihrem Herzen ohne Blut, Wärme! Sie wollen wissen, was Liebe ist? Da schauen Sie mir in die Seele! Ich weiß, was Liebe, Schmerz, Verlust ist — ich weiß es! Hier innen, in meiner zerrissenen Brust, da steht mit Blut geschrieben, was ich mit stummem, lächelndem Munde gelitten habe alle die Jahre hindurch, da ich ihn für mich nicht gewinnen, erwärmen konnte. Sie große Thörin, die Sie ihn fahren ließen, ihn von sich stießen um ein Nichts, sind seiner nicht werth! Ich lache über Ihre Liebe, und kein Tag soll vergehen, an dem ich nicht zum Schöpfer hinaufschreie: Wenn Du gerecht bist, so rückst du eine Schranke zwischen die Beiden, auf daß getrennt werde, was nicht zusammenpaßt! — So, das meine Antwort auf Ihr Warum? —"

Und zur Thür schreitend und sich nochmals zu dem zitternden Mädchen umwendend, rief sie als Letztes mit drohend erhobener Hand: „Alles Unheil über Sie!"

* * *

Ulrich gerieth, als er das Schreiben des Justizraths v. Belendorf erhalten und wiederholt gelesen — die Eröffnungen wollten ihm kaum glaubhaft erscheinen — in eine ungeheuere Erregung.

Der Verleumder gefunden! — Der Verleumder eine Frau! — Die Sphinx enträthselt.

Wochen und Monate hindurch hatte sie ihn im Bann gehalten und vielleicht auch Gisela! Nach allen den brieflichen Andeutungen mußte es wohl so sein. Was nun thun?

Ersichtlich wünschte der Rath eine mündliche Rücksprache. Der Baron mochte dem alten, vielbeschäftigten Herrn nicht zumuthen, zu ihm heraus auf das Gut zu fahren. Die Lage der Sache erheischte außerdem ein sofortiges Eingreifen.

wollen keine Machtentfaltung, um von der angeblichen Schwäche Frankreichs zu profitiren. Es wäre eine Sünde und Schande, wenn England die Rolle eines Raufboldes spielte. Wir wünschen keine unnützen Drohungen.

Wie Frankreich sich zu den fortdauernden Rüstungen seines Nachbars am Aermelkanal stellt und wie die französische Regierung über die Ziele derselben denkt, wird man vielleicht heute aus der Sitzung der französischen Deputirtenkammer erfahren. Nachstehendes Telegramm stellt dies in Aussicht:

Paris, 8. Nov. (Tel.) Beim Schlusse der gestrigen Kammersitzung circulirte in den Wandelgängen das Gerücht, der englische Premierminister Salisbury sei entschlossen, in brüskester Form das englische Protectorat über Aegypten zu proklamiren. In der heutigen Besprechung der Interpellation über die Faschodaangelegenheit wird der Minister des Aeußeren Delcassé gefragt werden, was er zu thun gedenke, wenn England so vorgeht.

Die Sorge ist, wie man hieraus sieht, in Frankreich groß. Unter solchen Umständen kann es sich natürlich die russische Presse nicht versagen, den französischen Freunden beizuspringen, wenigstens auf dem Papier, und in das französische Horn gegen England zu stoßen. So sagen „Petersburgkija Wjedomosti“, die Räumung Faschodas sei eine gute Lection für die Lösung einer anderen, ungleich wichtigeren Frage, nämlich der Räumung Aegyptens. „Nowoje Wremja“ erklärt, die continentalen Mächte seien verpflichtet, die Souveränetätsrechte des Sultans zu vertheidigen. „Nowosti“ meinen, da die ägyptische Frage einen durchaus internationalen Charakter habe, müsse sie durch einen Congreß der Mächte gelöst werden, welche die ewige Neutralität Aegyptens unter dem Protectorat aller Mächte erklären könnten. — Diese Drohungen werden die Engländer bezüglich ihrer Stellung in Aegypten wenig beunruhigen. Sie sind die beati possidentes und mit Gewalt sie aus Aegypten herauszuwerfen — wer sollte das unternehmen wollen?

Das Complot in Alexandria.

Rom, 7. Nov. Ein bei der Regierung eingelaufener officieller Bericht aus Alexandria lautet ganz anders als die Mittheilung der „Tribuna“. Der italienische Consul hält nämlich das Vorhandensein eines anarchistischen Complots gegen den Kaiser Wilhelm nicht nur auf das entschiedenste aufrecht, sondern schildert auch den Charakter desselben als überaus gefährlich. Die Entdeckung und Vereitelung des Mordplanes sei vor allem der Findigkeit der italienischen Polizei zu danken.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Nov. Zur Beisetzung der Leiche Bismarcks wird aus Friedrichsruh noch berichtet: Fürst Herbert v. Bismarck hat jetzt bestimmt, daß die feierliche Beisetzung der Leiche des Fürsten Otto v. Bismarck in dem neu erbauten Mausoleum am Sonntag, 27. November, erfolgen soll. Bismarcks Leiche, die einbalsamirt und eingesargt ist, steht seit dem Todestage noch immer im Sterbezimmer des Schlosses, wo eine ständige Todtenwache gehalten wird. Aus dem Schlosse wird der Sarg mit Bismarcks Leiche am 27. November in feierlichem Zuge, getragen von den neun Förstern des Sachsenwaldreviers, in das bis dahin vollendete Mausoleum übergeführt werden. Das Gebäude ist schon jetzt äußerlich vollendet; es steht unter Dach und der Abputz der Mauern ist fertig. Dagegen wird an der Errichtung der hochgewölbten Kuppel, die das ganze Gebäude krönen soll, noch gearbeitet. Im Innern des Mausoleums fehlt es noch an allem. Jedoch hat der Unternehmer sich verpflichtet, die Gruft für die Aufnahme des Sarges des Fürsten bis zum 27. November fertig zu stellen. Die künstlerische innere Ausschmückung des weiten Mausoleumsraumes, die Auslegung des Fußbodens mit Mosaiken wie die Einsetzung der kunstvoll gemalten Glasfenster etc. wird erst im nächsten Frühjahre erfolgen können. Ebenso wird die gärtnerische Ausschmückung des Mausoleumshügels erst zum Frühjahr vorgenommen. Der Hügel wird aber am 27. November schon vorläufig ausgeschmückt sein. Da der Tag der feierlichen endgiltigen Bestattung Otto v. Bismarcks auf einen Sonntag fällt, so wird die Feier vermuthlich unter großer Betheiligung des Publikums stattfinden. Officiell sind bisher zur Theilnahme nur die Vertretungen der deutschen Studentenvereine angemeldet. Ein Gerücht will wissen, daß auch Kaiser Wilhelm zur Bestattungsfeier des Altreichskanzlers wieder hierherkommen würde, allein das Gerücht wird wohl kaum Bestätigung finden. Viele, die den Kaiser vor einem Vierteljahr, als er zur vorläufigen Beisetzung des Fürsten hier war, abreisen sahen, sind der Meinung, daß Kaiser Wilhelm II. niemals wieder nach Friedrichsruh kommen wird.

Berlin, 8. Nov. Der Fall Ziethen wird nunmehr doch noch die Gerichte beschäftigen. Bekanntlich hatte vor einiger Zeit der Anarchist Landauer vor einigen Monaten den Polizeicommissar Gottschalk zu Elberfeld öffentlich der Fälschung von Beweisstücken und des Meineids beschuldigt, begangen in dem Prozesse gegen Ziethen, der nun seit 13 Jahren im Zuchthause sitzt. Wie nun heute Landauer dem „Vorwärts“ mittheilt, hat der Staatsanwalt deshalb gegen Landauer Strafverfahren eingeleitet.

— **Liebknecht** veröffentlicht heute im „Vorwärts“ wiederum eine Erklärung gegen die Betheiligung der Socialdemokraten an den Landtagswahlen.

— Der **Redacteur des „Vorwärts“** ist zu 100 Mk. Geldstrafe **verurtheilt** worden, weil er geschrieben hatte, der 2. Vorsitzende des Bundes der Landwirthe benütze seine Stellung im Bunde dazu, um die Beamten zu veranlassen, aus seiner Molkerei Butter zu beziehen.

— Auch gegen den **Drucker des „Simplicissimus“** ist in Leipzig ein **Strafverfahren** eingeleitet worden.

* **[Die „Erfolge“ des Bundes der Landwirthe.]** Auf die Prahlerei des Organs des Bundes der Landwirthe mit den 220 zur Verfügung stehenden Landtags-Abgeordneten antwortet die „Nat.-Lib. Corresp.“: „Drei reine Bundescandidaten, darunter die Herren Schoof und Hahn, — das ist das Ergebniß. Um diesen Zusammenbruch zu verschleiern, wird das bekannte Manöver von den Reichstagswahlen noch einmal versucht. Damals hatte man auch einen „großen Erfolg“ errungen und genau 130 Abgeordnete zur Hand, die auf „alle Hauptforderungen des Bundes“ „eingeschworen waren“, diesmal sind es gar 220 Abgeordnete. Und „somit verfügt (!) der Bund der Landwirthe im Abgeordnetenhause über eine sichere Mehrheit und zwar abgesehen vom Centrum“. Wir bedauern, auch in diesen Freudenbecher einen dicken Wermuthstropfen werfen zu müssen. **Kein einziger nationalliberaler Abgeordneter** ist eine Verpflichtung eingegangen, die ihn irgendwie in ein Abhängigkeitsverhältniß zur Leitung des Bundes bringt oder ihn in irgend einer Weise hindert, zu den Aufgaben, welche künftig der preußischen Landesvertretung gestellt werden, unbefangen und unabhängig Stellung zu nehmen.“

* **[Ablehnung einer Namensänderung.]** Ein Kaufmann Namens Cohn, Christ, hatte um seines Namens willen viel von seinen christlichen Glaubensgenossen zu leiden, sogar so viel, daß er in seinen Geschäften gestört und beeinträchtigt wurde. Dies veranlaßte ihn, an die Regierung zu Potsdam ein Gesuch um Abänderung des von seinen christlichen Vätern ererbten Namens in Köhm oder Archibald zu richten. Auf dies Gesuch ist ihm von dem Polizeipräsidenten v. Windheim in Berlin ein ablehnender Bescheid zu Theil geworden. Gründe der Ablehnung werden nicht angegeben. Die „Volksztg.“ erklärt sich im Princip dafür, daß es einem Staatsangehörigen, dem sein Name nicht gefällt, nicht allzu sehr erschwert werden dürfe, einen anderen dafür einzutauschen.

Flensburg, 7. Nov. Im Kreise Hadersleben ist neuerdings wieder eine größere Anzahl von **Dienstboten, die dänische Unterthanen** sind, **ausgewiesen** worden. Viele andere verlassen freiwillig das **Land, um dem Ausweisungsbefehle** zu entgehen.

Metz, 7. Nov. Die Strafkammer verurtheilte **einen katholischen Geistlichen zu 14 Tagen Gefängniß**, weil er auf der Kanzel gesagt hatte: „Wenn die Truppen diese Woche zum Manöver einrücken, so achtet auf Eure Portemonnaies und auf Eure Kinder.“

Frankreich.

Paris, 7. Nov. Der „Intransigeant“ hat heute die Frechheit, die **Gräfin Münster**, die Tochter des deutschen Botschafters, in seinen Klatsch zu zerren, indem er behauptet, die berühmten „geheimen Papiere“ enthielten Lichtbilder von Briefen der Comtesse, aus denen die Schuld von **Dreyfus** hervorgehe.

Paris, 7. Nov. Die Strafkammer des Cassationshofes beschäftigte sich heute mit der Untersuchung betreffend die **Revision des Dreyfus-Prozesses**. Alle Zugänge zum Sitzungssaal des Gerichtshofes sind aufs strengste abgesperrt.

In den Wandelgängen des Justizpalastes geht das Gerücht, **Picquart** werde heute vom Militärgericht freigegeben und dem Civilgericht zur Verfügung gestellt werden. (W. T.)

Italien.

Bologna, 7. Nov. Heute begann vor der hiesigen Strafkammer der Prozeß gegen Favilla und zwölf Mitangeklagte wegen der **Veruntreuungen** in der hiesigen Filiale **der Bank von Neapel**. Unter den Angeklagten befinden sich der ehemalige Deputirte Cavallini, Commendatore Perrone und Contadino, Director der „Agenzia Italiana“. Es sind 114 Zeugen vorgeladen und 22 Vertheidiger sind erschienen.

Belgien.

* **[Eine militärische Spionirungsgeschichte]** in Brüssel ruft das größte Aufsehen hervor. Man wollte sie erst geheim halten, aber das erwies sich als unausführbar. In der Brüsseler Kaserne, dem sogenannten Schlößchen, liegt das neunte Linienregiment. Bei der von dem Hauptmann Dänen geführten dritten Compagnie des dritten Bataillons befindet sich das Militärbureau, in dem sich ein verschlossener Glasschrank und ein Pult befinden. Der Secretär des Hauptmanns, Sergeant Dehou, besitzt alle Schlüssel. Dehou war Sonntag Abend 6 Uhr ausgegangen, nachdem er das Bureau und den Schrank verschlossen hatte. Als er um 10 Uhr zurückkehrte, fand er die Thür des Bureaus und alle Fächer des Glasschrankes, die sorgsam verschlossen gewesen, erbrochen. Verschwunden waren 72 vom kartographischen Institut für den Kriegsfall gezeichnete Karten Belgiens und der besonders verschlossene, mit dem Siegel des Kriegsministeriums versehene Mobilmachungsplan, der nur im Kriegsfalle geöffnet werden durfte. Dehou meldete sofort den Diebstahl. Der Regimentsoberst setzte sogleich eine aus drei Offizieren bestehende Untersuchungscommission ein. Die ganze Kaserne wurde von Grund aus durchsucht, eine umfassende Untersuchung fand statt, aber ohne Erfolg. Jetzt sind Sergeant Dehou und zwei Unteroffiziere nach dem Arresthause übergeführt worden; auch die gerichtliche Polizei ist in Bewegung gesetzt worden, um den Thatbestand klarzustellen. Man ist auf das Ergebniß der weiteren Untersuchung gespannt; aber es ist in hohem Maße erstaunlich, daß die Militärverwaltung so hochwichtige Documente in einer so unsicheren Weise aufbewahren läßt. Sie hat sich dadurch selbst die Folgen zuzuschreiben.

Rußland.

* **[Die Behandlung der Polen.]** Daß den Polen in Rußland die Zügel nicht lockerer gelassen werden, trotz einiger scheinbarer Milderungen ihrer Behandlung, haben wir wiederholt betont. Jetzt liegt ein neuer äußerer Beweis vor, daß die Regierung des Zaren in Polen ausschließlich russische Politik zu treiben gewillt ist. Für die Enthüllung des Murawjew-Denkmals in Wilna, welche am 20. d. Mts. stattfindet, hat die russische Regierung ein Ceremoniell ausgearbeitet, daß den russischen Polen zeigen dürfte, wie tief die Grundsätze der Murawjew'schen Polenpolitik auch in den gegenwärtigen Regierungskreisen von Petersburg wurzeln. Wilna muß am Enthüllungstage Flaggenschmuck anlegen, in allen Kirchen müssen feierliche Gottesdienste abgehalten werden, die ganze Garnison rückt aus, Abordnungen des Adels, Bürgerthums und der Bauern müssen der Feier beiwohnen. Wie man sieht, hat die russische Regierung die Enthüllung des Murawjew-Denkmals zu einer Kundgebung zu Gunsten jener Grundsätze gestaltet, deren Verfechter Murawjew war. Hat doch auch der neue General-Gouverneur von Wilna, General Trotzkij, erst neulich im polnischen Adelscasino erklärt, nur in völliger Gemeinbürgschaft der Polen mit Rußland und den Russen, nur in blinder Erfüllung der russischen Gesetze hätten die Polen Rußlands ihre Wohlfahrt zu suchen. Das Ceremoniell für die Enthüllung des Murawjew-Denkmals ist eine Bekräftiguug dieser Worte.

Das Kaiserpaar in Syrien.

Beirut, 6. Nov. Nach Empfang der türkischen Behörden an Bord der „Hohenzollern“ begaben sich die Majestäten, begleitet von dem Staatssecretär v. Bülow und dem Gefolge, an Land. Der Hafen und die Straßen waren herrlich geschmückt. Eine große Menschenmenge begrüßte enthusiastisch mit Hochrufen und Händeklatschen das Kaiserpaar. Dieses besichtigte zunächst das Hospital des Johanniterordens, darauf besuchte die Kaiserin das Waisenhaus und die Pension des Kaiserswerther Diakonissenhauses, während der Kaiser die Kaserne des Jacofbey-Bataillons besuchte und einen wohlgelungenen Parademarsch entgegennahm. Dann besichtigte er die Funeretier-Kaserne. Schließlich fand eine gemeinsame Spazierfahrt der Majestäten nach der Promenade an den Pinien, dem beliebten Aufenthalt der Beiruter, mit einer schönen Aussicht auf die Berge und das Meer statt.

Damaskus, 8. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin trafen beim Beginne der Dämmerung, bald nach 5 Uhr hier ein und hielten unter dem Donner der Geschütze und unter Musikfanfaren ihren Einzug in die festlich geschmückte und illuminirte Stadt. Die Kaiserin fuhr im vierspännigen Wagen; der Kaiser war zu Pferde. Infanterie und Cavallerie, sowie die Schulen bildeten Spalier. Die Bevölkerung, die in ungeheurer Menge herbeigeströmt war, hielt die Straßen und die Dächer der Häuser dicht besetzt und begleitete die Majestäten mit unbeschreiblichem Jubel. Die Illumination war allgemein, Gassterne, Lampions und Laternen leuchteten überall, selbst von den Bäumen. Das Wetter war schön. Im Militärserail fand um 7 Uhr das Diner statt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 8. November.

Wetteraussichten für Mittwoch, 9. November,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Meist bedeckt, vielfach Nebel, kälter, Regenfälle. Später auffrischende Winde.

* **[Stadtverordnetenwahl.]** Heute Vormittag wurde im Stadtverordnetensaale des Rathhauses das Resultat der gestrigen Wahl im ersten Bezirk der dritten Abtheilung durch die Wahlvorstände der vier Unterbezirke unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Gronau festgestellt und officiell verkündigt. Nach demselben haben in den vier Unterbezirken zusammen 674 Wähler ihre Stimmen giltig abgegeben, es betrug mithin die absolute Mehrheit 338. Gewählt sind (wie schon gestern mitgetheilt) die Herren Krug mit 495, Sander mit 435, Illmann mit 495 Stimmen, letzterer auf vier Jahre. Bei der Wahl auf sechs Jahre fielen ferner Stimmen auf die Herren

---

Das war nur an Ort und Stelle möglich. Ulrich zögerte nicht. Kaum eine Stunde war seit Empfang des Briefes vergangen, da befand er sich bereits auf dem Wege zur Stadt.

Es mochte um die zwölfte Stunde sein.

Seine Gedanken weilten wieder ganz und gar bei Gisela und dem, was zu erwarten stand. Ob der Zufall sie ihm heute in den Weg führen würde durch flüchtige Begegnung oder in Folge einer etwa nothwendigen Besprechung? Er hätte ihr Beides gern erspart. —

Der Rath war eben erst heimgekehrt, da er von dem durchreisenden Freunde mehrere Stunden beansprucht worden war, als der Baron vor seinem Hause anlangte. Er hatte dessen sofortiges Erscheinen eigentlich bezweifelt, fühlte sich nun freudig überrascht und hoffte in der Stille seines Herzens auf die Erfüllung verschiedener mit Gisela in Verbindung stehenden Wünsche. Scheinbar sollten ihm diese nicht in Erfüllung gehen. Zu seinem größten Erstaunen und Aergerniß vernahm er durch die Dienstboten, daß seine Nichte gleich nach seinem Ausgang das Haus verlassen hatte, wahrscheinlich also, wie so oft, ihre Streifereien durch Feld und Wald machte.

Und das heute, wo das traurige Interesse jede sonst gewohnte Beschäftigung in den Hintergrund drängte!

Der Baron hatte seinen Wagen nach Hause geschickt und saß nun im Gartenzimmer dem alten Rathe in tiefernstem Gespräch gegenüber.

Man mußte weit zurückgreifen in die vielen aufregenden Ereignisse der letzten Monate, um zur Klarlegung und Beurtheilung der Enthüllungen zu gelangen und sich über die zu treffenden Maßnahmen zu einigen.

Den Empfindungen Rechnung zu tragen, gestattete nicht die Zeit.

Ulrich wollte sich über ein etwaiges Vorgehen in der Sache nicht eher entscheiden, bis er Frau v. Heldhausen gegenübergetreten sei. Das mußte selbstredend gleich heute gemeinsam mit dem Rathe geschehen. Entschlüpfen durfte ihm die satanische Intrigantin nicht.

Der Brief Frau Irmas an Gisela belastete sie schwer und lieferte ein brauchbares Belastungsmaterial. Es ließ sich trotz alledem nicht viel gegen die mit so viel feinem Raffinement und so großer Verwegenheit ins Werk gesetzte Sache thun, da weder der Rath noch der Baron ihre Namen der Oeffentlichkeit preisgeben wollten. Die falsche, heuchlerische Freundin sollte aber doch die Keulenschläge der Frau Justitia kennen lernen, sollte gedemüthigt, geängstigt und gehetzt werden.

So wurde es abgemacht.

Mit großer Vorsicht berührte der Rath schließlich noch den zartesten Punkt der Geschehnisse. Es gab für den Beweggrund aller dieser schmählichen Verleumdungen nur eine einzige Auslegung: die ungezügelte Liebesleidenschaft dieser äußerlich so ruhig und kühl scheinenden Frau — zugleich der einzige geltend zu machende Milderungsgrund für ihre Schlechtigkeiten.

Dem Baron stieg dunkle Röthe in die Stirn. Es duldete ihn nicht mehr auf seinem Platze. Im Zimmer auf und nieder schreitend oder am Fenster stehen bleibend, sprach er seine Meinung darüber in kurzen, bestimmten Worten aus. Daß er, der herbe, zurückhaltende Mann, ohne sein Verschulden in Asta eine Leidenschaft entfacht, daß er diese nicht einmal erkannt, das leuchtete ein — und doch berührten die Erörterungen ihn unendlich peinlich.

Ueber Bellaggio mit den für Ulrich so tieftraurigen Erinnerungen huschte der Rath feinfühlend hinweg.

Während man noch redete, wurde es im Flur lebhaft. Der Rath mochte den Grund davon ahnen, gleichwohl hielt er auf seinem Drehstuhl den Platz am Schreibtisch fest und redete ungestört weiter.

Ulrich aber wich erschreckt in den Hintergrund, als er die leichten, behenden Schritte draußen und Giselas helle, weiche Stimme erkannte in der hastig gesprochenen Frage: „Ist der Onkel schon daheim?“

„Ich möchte mich jetzt empfehlen, Herr Rath“, beeilte er sich zu sagen und griff nach seinem Hut.

„Begreiflich, mein lieber Baron. Trotzdem bitte ich Sie dringend, noch zu verweilen; es ist — weil —“

Er wurde unterbrochen. Durch die schnell geöffnete Thür flog Gisela in ihrem leichten, hellen Gewande wie der Wind herein, ohne Umherschauen, gerade auf den Rath zu mit dem Ausruf: „So Onkel — das Schlimmste wäre überstanden! Ich habe dir einen saueren Gang abgenommen und dir schweres Aergerniß erspart!“

„Was — was?“ stieß der Rath verblüfft hervor.

„Du hast in allen Dingen Recht gehabt, aber in der Briefsache nicht; den hat sie scheinbar nicht geschrieben, darin haben wir uns geirrt!“

Sie rief es unter fliegendem Athem, mit heißen Wangen, glühend vor Eifer und Erregung.

Der Rath traute seinen Ohren nicht.

„Was sagst du? Höre ich recht —“ Er sprang erregt von seinem Stuhl auf und starrte Gisela beinahe verstört an. „Bist du — bei der Heldhausen gewesen — und hast —? Nein — nicht möglich!“

„Doch, doch, Onkel — es ist so, und alles in bester Ordnung!“

„Du bist bei der Heldhausen gewesen?“ rief er abermals.

„Bei Irma bin ich gewesen und traf sie dort — wenn nicht, wäre ich natürlich mit Irma zu ihr gegangen. Es blieb sich ja gleich, wo man sich aussprach — wo wir sie zur Rede stellten — diese abscheuliche Frau!“

„Wir — wir — meinst du dich damit?“

Gisela achtete in ihrer leidenschaftlichen Erregung gar nicht auf den Einwurf. Voll feurigen Eifers fuhr sie fort: „Wie sie sich wand und drehte und weinte und schrie! Ich habe sie ganz und gar entlarvt, Onkel! Aber die Verstellung — gar nicht zu glauben! Denke dir ... Aber was hast du, Onkel — bist du böse?“ Sie verstummte und blickte ihn mit der Verdutztheit eines Kindes an.

„Gisela — Kind! wie konntest du das thun? Es ist um aus der Haut zu fahren!“ rief der Rath, endlich seine Sprache wiederfindend. „Ohne mein Wissen und Wollen! Wie konntest du mir den ganzen, langsam, mühsam aufgerichteten Bau mit einem Handgriff zusammenreißen, mir so zu sagen den Boden unter den Füßen wegziehen und die Person leichtfertig entschlüpfen lassen?“ Verzweiflungsvoll schlug er die Hände über dem Kopf zusammen.

Ulrich stand wie eine Säule im Hintergrund des Zimmers, regungslos. Aber seine Augen hafteten mit einem zehrenden, unbeschreiblichen Blick an derjenigen, die er liebte, mehr als je liebte, wie er in diesem Augenblick empfand, da er ihr so nahe, sie so in ihrem eigensten Wesen, in ihrer ganzen Frische und Natürlichkeit und Unbefangenheit vor sich sah, ihre herzige Stimme hörte, den ganzen Zauber ihrer Persönlichkeit auf sein Herz und seine Sinne wirken ließ.

„Aber, liebster Onkel, so höre doch“, flehte Gisela, des Rathes beide Hände ergreifend und ihn in die Helle ans Fenster ziehend. „Sieh' mich an, sieh', wie ich glühe! Es ist heftig zwischen uns hergegangen. Frag' nur Irma, was die Schlechte alles von mir zu hören bekommen hat. Es ist von mir garnichts versehen worden. Und von Entschlüpfen kann garnicht die Rede sein! Im Gegentheil, sie will den Spieß umdrehen! — Denk nur, sie will uns verklagen wegen falscher Anschuldigung — doch ein Zeichen, daß sie den anonymen Brief wirklich nicht geschrieben hat. Alles andere mußte sie ja hinnehmen, und that es auch. Irma stand ja als meine Zeugin vor ihr. Umsonst gerieth sie zuletzt nicht in den furchtbaren Wuthausbruch. Nein, so etwas von Leidenschaft! — Fühl' nur meine Hände, noch sind sie kalt und zitterig, denn mir ward angst und bange vor ihr. — Uebrigens, Onkel, ich kann dich jetzt über vieles aufklären — du wirst erstaunt sein. Weißt du, warum sie so schlecht an mir gehandelt, intriguirt und verleumdet hat —?“ Gisela ließ die Arme sinken und stellte sich abgewandten Gesichts ans Fenster. „Sie that es um Ulrichs willen — sie hat eine Leidenschaft für ihn, sie —“ ihre Augen füllten sich mit Thränen, und stockend, mit weicher, wie gebrochener Stimme setzte sie hinzu: „Sie lachte über meine Liebe und nannte sie ein laues Gefühl. Onkel, kann man so leiden, wie ich's gethan, wenn —“

„Herr Rath“, ertönte plötzlich Ulrichs sonderbar wankende, fast heiser klingende Stimme aus dem Hintergrund, „ich möchte mich verabschieden, ich habe unaufschiebbare Gänge zu erledigen.“

Er trat einen Schritt vor, neigte grüßend seinen Kopf gegen Gisela, die sich erschreckt mit einer blitzartigen Bewegung ins Zimmer gewandt, und reichte dem Rathe die Hand. Ulrichs Verabschiedung lag indessen ganz außer dessen Wunsch und Berechnung. Der eine wie der andere, beide mußten, es mochte kosten, was es wolle, hier festgehalten, in dieser Stunde an dies Zimmer und unter seine Augen gebannt werden. Es hing zu viel davon ab. Denn nicht leicht und auch nicht unter solch natürlichen und unbefangenen Umständen konnte eine Begegnung, vielleicht auch eine entscheidende Aussprache wieder stattfinden. So sagte er denn in seiner ruhigen, bestimmten Art:

„Mein lieber Baron, verzeihen Sie, wenn ich Ihren Wunsch durchkreuze. Nach meiner unmaßgeblichen Meinung giebt es für uns alle nichts Wichtigeres, als die Erledigung des Falles Heldhausen. Abgesehen davon, liebe Gisela“, unterbrach er sich, „auch dich muß ich bitten, noch etwas zu verweilen.“

„Ich habe nichts mehr zu erzählen, Onkel“, erklärte Gisela leisen, gepreßten Tones. Sie stand mit gesenktem Kopfe und niedergeschlagenen Augen in der Mitte des Zimmers, im Begriff sich der Thür zuzuwenden.

„Darin irrst du dich. Du bist mir jetzt, da du mir die ganze Sache — verzeih den etwas herben, aber zutreffenden Ausdruck — verpfuscht hast, durchaus noch Erklärungen schuldig, und dem Baron v. d. Lüde, der das erste Wort in der Sache zu sprechen hat. Laß uns dieselbe in Zusammenhang und ruhiger Folge durchgehen und ermessen, was jetzt zu thun ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Brandt 185, Marotzki 150, Boenig 52, Langowski und Birkner je 5 und 21 hatten sich auf verschiedene Personen zersplittert. Bei der Wahl auf vier Jahre erhielten noch die Herren Lukowski 148, Boenig 10, Schmiede 5 Stimmen und 21 zersplitterten sich ebenfalls auf verschiedene Personen.

Morgen (Mittwoch) wählt nun der zweite Bezirk der dritten Abtheilung (Altstadt, Neufahrwasser, Langfuhr, Schidlitz) in fünf Unterabtheilungen, und zwar zwei Stadtverordnete auf sechs Jahre.

* **[Provinzial-Ausschuß.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungs-Raths Döhn-Dirschau fand heute Vormittag eine Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses statt, der als Staats-Commissar Herr Oberpräsident v. Goßler und die hier zur Zeit anwesenden Herren Decernenten des Oberpräsidenten beiwohnten. Nach den üblichen geschäftlichen Mittheilungen des Herrn Landeshauptmanns kamen Vorlagen betreffend die Bewilligung von Beihilfen an Ent- und Bewässerungsgenossenschaften, Bewilligungen von Provinzial-Prämien für den Bau von Kreis-Chausseen und Rechnungsangelegenheiten zur Berathung. Morgen wird die Sitzung fortgesetzt.

* **[Ehrengabe.]** Capitän Langen von dem deutschen Dampfer „Geestemünde" aus Hamburg, der, wie wir s. Z. berichteten, die Mannschaft der norwegischen Bark „Amerika" in der Nordsee rettete, ist durch den hiesigen schwedischen und norwegischen Consul Herrn Jörgensen vom König Oskar ein werthvolles Marinefernrohr übermittelt worden mit der Inschrift: „Für edle That. König Oskar."

* **[Privat-Postanstalten.]** Am 6. November cr. fand, wie uns mitgetheilt wird, im Sitzungssaale der Berliner Packet-Fahrt-Actien-Gesellschaft zu Berlin eine Zusammenkunft sämmtlicher Privat-Postanstalten Deutschlands statt, um Stellung zu nehmen zu der bei dem demnächst zusammentretenden Reichstage seitens des Reichspostamtes einzubringenden Postvorlage. — Von den z. Zt. existirenden 73 Privatposten waren 50 vertreten, theils durch persönliches Erscheinen, theils durch ertheilte Vollmachten. Es ist ein aus sieben Herren bestehender Ausschuß gewählt, welchem die Aufgabe zufällt, die Gesammt-Interessen der Privatposten zu vertreten. Der Inhaber der hiesigen Privat-Stadtbrief-Beförderungsanstalt „Merkur", Herr Rautenberg, hat an der Sitzung auch Theil genommen.

* **[Feuerbestattung.]** Die jüngst vorgekommenen Pestfälle in Wien haben dem Verein für Feuerbestattung in Berlin die Veranlassung gegeben, an den Berliner Magistrat eine Petition zu richten, in welcher gebeten wird, die städtischen Behörden möchten beschließen, daß eine Einäscherungsgelegenheit für die sog. Seuchencadaver in Berlin schleunigst geschaffen werde. In der Petition wird daran erinnert, daß Dr. Müller in seinen Aufzeichnungen geschrieben habe: „Ich müßte, um niemanden zu gefährden, auf einem Scheiterhaufen verbrannt werden", und darauf hingewiesen, daß die brasilianische Regierung, sowie die städtische Verwaltung von Newyork bereits seit längerer Zeit die Verbrennung von Leichen solcher Leute, die an ansteckenden Krankheiten gestorben sind, eingeführt haben. Die Petition ist an 150 Aerzte versendet worden, von denen 70 bereits am Tage nach dem Empfang der Petition zustimmend geantwortet haben.

* **[Probefahrt.]** Das auf der Schichau'schen Werft erbaute neue Kanonenboot „Iltis" unternahm heute Vormittag eine Probefahrt in See, von der es Abends zurückkehren wird.

* **[Großfeuer.]** In dem an der alten Mottlau belegenen Dorfe Kl. Walddorf war heute bald nach Tagesanbruch Feuer entstanden. Die dort am jenseitigen Mottlauufer befindliche Besitzung des Herrn Bieberstein — früher Perschau — war in Brand gerathen. Um 7½ Uhr wurde unsere Feuerwehr zu Hilfe gerufen, die sofort eine Druckspritze entsandte und bei ihrer Ankunft die Dorfspritze an der Brandstelle fand. Zwei Scheunen und ein Stallgebäude standen bereits in hellen Flammen. Es galt nicht nur, die brennenden Gebäude zu löschen, sondern auch das erst kürzlich errichtete massive Wohnhaus und einen neuen ebenfalls massiven Schweinestall zu retten, was auch, nachdem noch eine Druckspritze aus Danzig requirirt worden war, gelang. Gegen Mittag waren unsere Löschapparate noch auf der Brandstelle thätig. Die Entstehung des Feuers konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Schaden an Inventar ist beträchtlich, der Viehstand blieb unbeschädigt.

* **[Zu der Tragödie in Käsemark]** erfahren wir noch folgendes Nähere: Prohl war 3½ Jahre mit seiner Frau Martha, geb. Rausch, verheirathet, lebte aber nur ca. ¼ Jahr mit ihr zusammen. Dann blieb seine Frau bei ihren Eltern, den Hofbesitzer Rausch'schen Eheleuten, und Prohl hielt sich bei seiner Mutter in Käsemark auf. Ueber zwei Jahre schwebte nun schon der Ehescheidungsprozeß. Als am 4. d. M. die Ehe gerichtlich geschieden war, lauerte P. am Tage darauf seiner Ehefrau auf, die Morgens vor die Thüre trat, um die Fensterläden zu öffnen, und erschoß sie mit seinem Jagdgewehr. Darauf nahm er den Weg nach Hause, sprach unterwegs noch mit einigen Leuten, theilte ihnen das Vorgefallene mit und als er zu Hause angekommen war, ging er in sein Schlafzimmer und tödtete sich dort durch einen zweiten Schuß. Prohl hat schon vor seiner Verheirathung in ziemlich ungeordneten Verhältnissen gelebt und hatte mit der Mitgift, die er bei der Verheirathung von seinem Schwiegervater erhalten, sehr leichtfertig gewirthschaftet. Ein weiterer Zuschuß soll ihm daher versagt worden sein, da der Schwiegervater befürchtete, daß die weiteren Unterstützungen ihn nicht emporbringen würden. Die Ehescheidungsklage wurde nun eingeleitet. Während die Sache schwebte, hatte Prohl die pecuniäre Unterstützung der Staatsbehörden, u. a. auch durch ein Immediatgesuch, in Anspruch genommen.

* **[Preuß. Klassen-Lotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 199. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 112 325.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 97 450.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 115 273 138 161 222 350.
42 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2780 10 600 16 309 40 584 44 873 45 118 46 668 49 101 62 356 62 670 63 112 65 092 65 647 71 792 79 001 98 603 99 572 107 589 119 407 119 563 120 293 126 120 129 559 131 609 142 993 144 875 146 526 149 999 152 752 153 772 158 651 159 203 170 130 170 785 175 695 178 153 179 760 182 903 184 099 189 236 209 054 219 064.

* **[Ueber die evangelischen Taufen und Trauungen]** in Preußen wird amtlich das Folgende veröffentlicht: Von je 100 in evangelischen Ehen Geborenen wurden im Jahre 1897 97,53 (1896 96,62) getauft, von je 100 in evangelischen Mischehen Geborenen 93,63 (91,61), von je 100 unehelichen Kindern evangelischer Mütter 85,57 (85,28). Auf je 100 bürgerliche Eheschließungen entfielen bei rein evangelischen Paaren 93,33 (93,56) und bei evangelischen Mischpaaren 91,74 (93,81) Trauungen. Die evangelische Bevölkerung ist also der alten Sitte, die Neugeborenen taufen und die Neuvermählten kirchlich trauen zu lassen, treu geblieben, trotzdem nach Einsetzung weltlicher Standesbeamten ein gesetzlicher Zwang hierzu nicht mehr besteht.

* **[Genossenschaftlicher Bauverein in Elbing.]** Am Sonnabend fand im Rathhause zu Elbing eine Besprechung über die Gründung eines Vereins zum Bau von Arbeiterwohnungen statt, an welcher außer einer größeren Anzahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auch Vertreter der städtischen Behörden und Herr Regierungs- und Gewerberath Trilling-Danzig, welcher Vorsitzender des Aufsichtsrathes des Danziger Spar- und Bauvereins ist, Theil nahmen. Herr Oberbürgermeister Elditt legte nach einem Bericht der „Elb. Ztg." zunächst dar, daß in Elbing die Arbeiterwohnungsverhältnisse gar nicht so schlecht sind, auch von einem Wohnungsmangel könne hier nicht die Rede sein, denn es stehen zur Zeit nach polizeilichen Ermittelungen 166 Wohnungen leer, außerdem seien noch 23 Wohnhäuser im Bau, welche weitere 100 Wohnungen bringen würden, so daß im ganzen 266 Wohnungen im nächsten Sommer frei wären. Herr Regierungs- und Gewerberath Trilling schilderte die Einrichtungen anderer westpreußischer Städte, die sich die Beschaffung billiger und besserer Arbeiterwohnungen zur Aufgabe gemacht haben. Er erwähnte die Abegg-Stiftung und den Bauverein in Danzig und den Bauverein in Graudenz. In Elbing und in Danzig liegen die Verhältnisse ganz verschieden. In Danzig scheine es den Arbeitern gar nicht so sehr um ein eigenes Haus, als um eine gute, billige Wohnung zu thun zu sein. Redner empfahl zum Schluß für Elbing die Begründung gleicher Wohlfahrtseinrichtungen, welche auf der Selbsthilfe aufgebaut seien und hielt für am geeignetsten und besten einen Spar- und Bauverein mit beschränkter Haftpflicht. Die von einem solchen Verein zu errichtenden Gebäude sollen nicht nur Arbeitern, sondern allen Personen zugänglich gemacht werden, die bessere Wohnungen suchen. — Nach längerer Debatte, in der meistens das Bedürfniß eines solchen Vorgehens für Elbing z. Z. verneint wurde, kam die Versammlung zu dem Resultat, daß der jetzige Zeitpunkt zu einem Vorgehen auf dem in Rede stehenden Gebiet nicht geeignet bezw. verfrüht sei.

t. **[Socialdemokratische Versammlung.]** Gestern Abend fand im Saale des Herrn Steppuhn in Schidlitz eine socialdemokratische Versammlung statt, die von ca. 200 Personen besucht war. Der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Metzner sprach in längerer Rede über die politische Situation, über die Wahlen und Vereinsrechte.

☓ **[Kirchen-Concert am Bußtage.]** Zum Besten der Gemeindepflege wird am 16. November auch in der Pfarrkirche zu St. Katharinen ein geistliches Concert gegeben werden. Für dasselbe haben Frau Küster, Herr Dr. Korella, ein künstlerisch gebildeter Cellospieler aus Dilettantenkreisen und der St. Katharinen-Kirchenchor ihre Mitwirkung zugesagt. Die Leitung des Concerts hat der Musikdirector genannter Kirche, Herr Max Hesse, übernommen. Hoffentlich wird ein gefülltes Gotteshaus den Wohlthätigkeitszweck des Concerts fördern.

* **[Radfahrerkarten.]** Nach der für den ganzen Regierungsbezirk Danzig giltigen Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten betreffend das Radfahrwesen vom 22. November 1895 verlieren die für das Jahr 1898 ausgestellten bezw. prolongirten Radfahrkarten mit Schluß des Jahres ihre Giltigkeit, wenn deren Dauer nicht rechtzeitig verlängert wird. Die Prolongation für das nächste Jahr muß in der Zeit vom 15. November bis 31. Dezember d. J. erfolgen und geschieht dann kostenlos. Nach Beginn des neuen Kalenderjahres hat der Radfahrer auf Prolongation der alten Karte und Wiederertheilung seiner bisherigen Fahrradnummer keinen Anspruch mehr, vielmehr können die bis dahin nicht prolongirten Nummern vom 1. Januar an polizeilicherseits anderweitig vergeben werden, so daß der Radfahrer, wenn seine bisherige Nummer nicht mehr frei ist, eine neue Fahrkarte und ein neues Nummerschild gegen Bezahlung einlösen muß.

§ **[Ueberfall.]** Der Arbeiter Rätzki wurde in der Kumstgasse angeblich überfallen und mit einem harten Gegenstand so geschlagen, daß er per Wagen nach dem Lazareth gebracht werden mußte, woselbst er wegen der erlittenen Gehirnerschütterung Aufnahme fand.

* **[Messer-Affaire.]** Zu der gestern aus Schidlitz gemeldeten Messer-Affaire, bei welcher die 18jährige Arbeiterin Schweikowski so erheblich verletzt wurde, daß sie ins Stadtlazareth gebracht werden mußte, ersucht uns Herr Gastwirth Reich in Schidlitz um die Mittheilung, daß in seinem Lokal „Zum Rosengarten" der Vorgang nicht gespielt habe und auch nicht gespielt haben könne, da am Sonntag in seinem Lokale überhaupt kein Tanz stattgefunden habe.

* **[Section.]** Die Leiche des am Sonntag in seiner in der Röpergasse belegenen Wohnung plötzlich verstorbenen Restaurateurs M., welche gestern nach der Leichenhalle gebracht wurde, ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft heute behufs Obduction nach dem Secirhause des Centralgefängnisses gebracht worden.

t. **[Diphtheritis.]** In Schidlitz sollen neuerdings mehrere Fälle von Diphtheritis vorgekommen sein, von denen einer tödtlich verlaufen ist. Es wurde deshalb heute die städtische Desinfectionsstation in Anspruch genommen.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Zigankenberg Blatt 47 und 56 von den Kaufleuten Johannes und Max Hirschberg an die Kaufleute Joseph Hermann Breslau und Julius Levy für zusammen 25 000 Mk.; Vor dem Werderthor Blatt 22 von den Kaschner'schen Eheleuten an die Jagadzinski'schen Eheleute für 9500 Mk.; Vor dem Werderthor Blatt 27 an die Milchhändler Heldt'schen Eheleute.

§ **[Unfälle.]** Das Dienstmädchen Clara Schulz stürzte gestern auf dem 1. Damm durch eine offen stehende Kellerthür in den Keller hinab. — Der Klempnergeselle August Kämmerer stürzte bei einem Neubau in Zoppot vom Gerüst. Beide hatten schwere Verletzungen erlitten und mußten per Wagen nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht werden

Aus den Provinzen.

Pr. Stargard, 6. November. Eine **Acetylengas-Explosion** ereignete sich gestern Abend gegen 7 Uhr in der Beleuchtungsanlage der Guth'schen Schuhfabrik. Die Explosion, die mit einem hellen Schein und starker Detonation verbunden war, vernichtete den ganzen Anbau, in dem die Anlage untergebracht war. Das Dach, die Thüre und die Steine des Gebäudes wurden viele Meter weit fortgeschleudert. Einige Steine trafen Herrn Guth jun., ohne daß jedoch der Unfall ernsterer Natur wurde. Die Apparate wurden erheblich beschädigt.

(=) **Marienburg, 7. Nov.** Vor längerer Zeit wurde in **Baumgart** bei Christburg auf der Landstraße ein **Brandbrief** gefunden; in demselben hieß es, daß es an jedem Sonntag, der auf das Datum des sechsten fallen würde, in Baumgart brennen wird. Dies ist leider bis jetzt zugetroffen, denn der 6. Februar d. J. war ein Sonntag und es brannte ein Gehöft in Baumgart, dasselbe war am Sonntag, den 6. März d. J., der Fall. Gestern nun war wieder Sonntag und der sechste, und was geschah in Baumgart? es brannte abermals eine Besitzung nieder. Darnach scheint ein Brandstifter es auf die Baumgarter abgesehen zu haben.

W. Rosenberg, 7. Nov. [Strafprozeß Eppinger und Genossen.] Ein sehr umfangreicher Strafprozeß, für dessen **Verhandlung acht Tage in Aussicht genommen** und gegen 100 Zeugen geladen sind, begann heute vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt sind Rentier Reinhold Eppinger, Buchdruckereibesitzer Oscar Bärthold, Kaufmann Perl, Kaufmann Siegfried Fischer und Buchbinder Gustav Lorenz aus Dt. Eylau, und zwar des Betruges. Den Vorsitz führt Landgerichtsrath Braun-Elbing, die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Preuß-Elbing. Die Vertheidiger der Angeklagten sind Justizrath Dr. Sello-Berlin und Rechtsanwalt Schulze-Elbing. Als Sachverständiger nimmt Bücherrevisor Muscate-Elbing Theil. Die Verhandlung beginnt mit der Vernehmung der Angeklagten und der Verlesung der Statuten des Creditvereines Dt. Eylau. Im Jahre 1892 wurden Unterschlagungen des damaligen Kassirers des Vereins, Gaul, entdeckt, die etwa 46 000 Mk. betrugen. Die Unterschlagungen waren hauptsächlich dadurch begangen, daß G. in Folge mangelhafter Revision viele Einlagen der Einzahler in dem Quittungsbuche allein quittirte, statt dieselben auch von dem Vorsitzenden quittiren zu lassen, die Summe der Einlagen im Hauptbuche nicht eintrug und das Geld in eigenem Nutzen verwandte. (G. wurde deshalb von der hiesigen Strafkammer am 29. August 1892 zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.) Der Angeklagte Eppinger ist von 1889—1892 Vorsitzender des Vereins gewesen und wurde nun in der Generalversammlung am 10. April 1892 zum Kassirer und der Angeklagte Bärthold, der bis dahin Mitglied des Aufsichtsraths gewesen, zum Vorsitzenden gewählt. Dieselbe Generalversammlung beschloß, daß die Mitglieder des alten Vorstandes und Aufsichtsraths für etwaige Ausfälle in Folge der Unterschlagung haften sollten. Den beiden ersten Angeklagten lag mithin die Pflicht ob, gegen den alten Vorstand und die Mitglieder des Aufsichtsraths, also auch gegen sich selbst, die Regreßklage zu veranlassen. Die Anklage macht ihnen nun zum Vorwurfe, daß sie die fünfjährige Verjährungsfrist haben verstreichen lassen, ohne dies zu thun. Auch sollen Kasseneinleger insofern durch sie geschädigt worden sein, daß ihnen nur ein Procentsatz (80 Proc.) für ihre Einlagen geboten und bezahlt worden ist. Eppinger will den Verein für nicht regreßpflichtig gehalten und später erst zu anderer Ueberzeugung gekommen sein. — Die heutige Sitzung dauerte bis 4 Uhr Nachmittags, ohne daß die Vernehmung der Angeklagten beendet war. Morgen wird mit der Vernehmung der 99 Zeugen begonnen werden.

Dt. Krone, 5. Nov. An der Ziegelei des Bauernhofbesitzers Herrn Steinke zu Neu-Zippnow befindet sich ein **vorgeschichtliches Gräberfeld.** Jährlich werden beim Pflügen Urnen zu Tage gefördert. Jede Urne befindet sich in einer Grube, welche mit platten Steinen ausgelegt ist. Die Urne ist ungefähr 20 Centim. hoch und hat einen Durchmesser von 20—25 Centim. Sie ist mit Asche und Ueberresten von Knochen gefüllt.

* **[Ausweisungen.]** In der letzten Zeit — so schreibt man der „Frankf. Ztg." von Königsberg — hat die Handhabung der Ausweisungsbefugniß und der Aufenthaltserlaubniß russischer Unterthanen jüdischen Glaubens wieder sehr harte Formen angenommen. Dabei wird jetzt eine ganz eigenartige Praxis geübt. Eine Anzahl von Personen hat die Aufenthaltserlaubniß nur unter der Bedingung erhalten, daß sie — sich nicht verheirathen, jetzt nicht und auch in Zukunft nicht, sofern sie hier „Gastfreundschaft" genießen. Diese Zusage mußte in schriftlicher Form abgegeben werden. Den hier jung verheirathet Zugezogenen und denjenigen, die jetzt geheirathet haben, wird aufgegeben, daß sie ihre Frauen über die Grenze spediren, der junge Ehemann hat zwar die Erlaubniß, hier zu bleiben, die junge Ehefrau aber soll unter dem Szepter Väterchens weilen. Ein seit frühester Kindheit hier weilender, vollständig deutsch erzogener, des Russischen überhaupt nicht mächtiger, angesehener und wohlhabender russischer Unterthan jüdischen Glaubens, der an der Spitze einer Anzahl prosperirender industrieller Etablissements steht, ist dem Ausweisungsbefehl gleichfalls verfallen; er ist jung verheirathet und soll demnächst das Reichsgebiet verlassen. (Ob dieses Vorgehen von Berlin aus veranlaßt wird? Man wird es wohl bald erfahren.)

Vermischtes.

Gefälschte Postanweisungen.

Berlin, 7. November. Der Postschaffner Franz Szygulski und der Portier Friedrich Szychulski nebst ihren Ehefrauen sind hier verhaftet, die einen raffinirten Betrug mit gefälschten Postanweisungen getrieben haben. Sie hatten sich, soweit bisher festgestellt ist, dadurch über 3500 Mk. verschafft, die aber größtentheils bei den Haussuchungen vorgefunden sind. Bisher sind vierzehn solcher gefälschten Postanweisungen festgestellt.

* **Berlin, 6. Nov.** Wegen Ueberbringung einer Herausforderung zum Zweikampfe mit tödtlichen Waffen an ein Mitglied des Reichstages standen gestern die Studenten der Medizin, bezw. der Pharmacie Willy Stier und Gustav Teichmann vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I. Ueber den Dr. med. Mennicke, einen in Baiern ansässigen praktischen Arzt, waren in diesem Frühjahre Gerüchte im Umlauf, wonach er sich der Gebührenüberhebung schuldig machen solle. Im baierischen Landtage hatte ein Mitglied desselben, der Dr. phil. Georg Heim, dies Gerücht zum Gegenstand einer Besprechung gemacht. Dr. Mennicke fand sich hierdurch beleidigt, und da Dr. Heim, der auch Mitglied des Reichstages ist, sich bereits nach Berlin begeben hatte, so beauftragte Dr. Mennicke die beiden hier studirenden, mit ihm befreundeten Angeklagten, den Dr. Heim auf Pistolen bei dreimaligem Kugelwechsel und zehn Schritt Entfernung zu fordern Die Angeklagten haben dies ausgeführt. Dr. Heim erklärte aber, daß vorher Dr. Mennicke sich von dem auf ihm haftenden Verdachte zu reinigen habe. Dies hat nicht geschehen können, da Dr. Mennicke bald darauf am Typhus verstorben ist. Staatsanwalt Kanzow beantragte gegen die Angeklagten je eine Woche Festungshaft, der Gerichtshof erkannte auf je drei Tage Festungshaft.

Breslau, 7. Nov. Aus **Weißstein** (Kreis Waldenburg) wird gemeldet: Gestern Nachmittag 5 Uhr fuhr auf dem Sandberg ein **Motorwagen** der elektrischen Straßenbahn auf den vollbesetzten Hinterperron eines Sommer-Anhängewagens. Zwölf Personen wurden verletzt, zum Theil schwer.

Metz, 8. Nov. (Tel.) Die **Hauptgewinne** der **Metzer Dombaulotterie** sind folgende: 50 000 Mk. fielen auf Nr. 104 405, 20 000 Mk. auf Nr. 12 886 10 000 Mk. auf Nr. 147 304, 5000 Mk. auf Nr. 123 966.

Kiel, 7. Nov. Dem neuerbauten Panzerschiff **„Kaiser Friedrich III."** wurden auf der Reise hierher **zwei Boote vom Sturme fortgerissen** und mehrere andere beschädigt.

Washington, 7. Nov. Das im **Capitol** in Folge einer **Explosion** ausgebrochene **Feuer** hat fast den ganzen mittleren und östlichen Theil zerstört. Der Inhalt der Acten im Urkundenzimmer ist fast gänzlich vernichtet. Der durch die Vernichtung der Urkunden und der Bibliothek verursachte Schaden wird auf mehr als eine Million Dollars geschätzt. Bei den Gebäuden beträgt der Schaden etwa zweihunderttausend Dollars.

* **[Kindermund.]** Ein hoffnungsvoller Knabe, der vor einigen Wochen seine Lese-, Schreib- und Rechen-Studien in der Schule begonnen hat, wurde dieser Tage von einigen „Tanten" über seine Fortschritte examinirt. Als die Tanten tiefer einzudringen versuchten und ihn fragten, in welchen der Stunden es ihm am besten gefiele, antwortete er kurz und entschieden: „In den Pausen!" Die etwas verdutzten „Tanten" nahmen Abstand, den hoffnungsvollen Knaben weiter über die Früchte seiner Studien auszuholen.

Standesamt vom 8. November.

Geburten: Secretär Franz Klingenberg, T. — Geprüfter Locomotivheizer Otto Quednau, T. — Secretär Franz Kühl, S. — Barbier und Photograph Albert Kwandt, T. — Zimmergeselle Albert Jahnke, S. — Arbeiter Bernhard Bialk, S. — Königl. Schutzmann Rudolf Zimmermann, T. — Schuhmachermeister Anton Lange, T. — Königl. Schutzmann Franz Klein, T. — Arbeiter Heinrich Sachs, S. — Maschinenbauer August Matusch, T. — Werkführer Gustav Benkert, S. — Bernsteinwaarenfabrikant Rudolf Lapöhn, T.

Aufgebote: Schlosser und Maschinenbauer Anton Pruzynski und Bertha Block. — Klempner Albert Gustav Plotzki und Emma Amalie Plotzke. — Arbeiter Otto Hermann Kreft und Agathe Zieske. — Kaufmann Louis Max Boltzmann und Antonie Louise Kraschewski. Sämmtlich hier. — Kaufmann Bernhard Anker hier und Elsa Friedländer zu Schulitz. — Kaufmann Emil Löwenstein hier und Margarethe Lewi zu Marienburg. — Arbeiter Ladislaus Glaubert und Magdalena Beszczynski zu Wrotzlawken. — Arbeiter Rich. Szwydowski zu Wabcz und Johanna Kaminski zu Culm. — Arbeiter Anton Roski und Anna Emilie John, beide hier.

Heirathen: Lehrer Walter Boldt und Martha Trzinski. — Musiker August Musall und Elisabeth Antowski. — Malergehilfe Friedrich Tomaschewski und Gottliebe Tulowiecki. — Schlosser Paul Rehse und Hulda Schneider. — Arbeiter Gustav Rathke und Maria Pilath. — Sämmtlich hier — Pastor und Kreisschulinspector Hugo Flatau zu Jablone und Margarethe Marie Steinbrück hier.

Todesfälle: T. d. Schriftsetzers Robert Ziesmer, 1 M. — Frau Anna Wilhelmine Lieder, geb. Groth, 55 J. — T. d. Hauseigenthümer Michael Hintz, 2 W. — Eisendreher Karl Franz Dombrowski, fast 51 J. — Dienstmädchen Anna Maria Schilling, 78 J. — S. d. Maurergesellen Albert Schikulski, 2 M. — Dienstmädchen Lydia Martha Wermbter, 15 J. 8 M. — S. d. Arbeiters Ferdinand Grzechkowitz, 19 Tage. — Wittwe Laura Pasdach, geb. Lenowski, 68 J. — Wittwe Emilie Albrecht, geb. Krumreich, 70 J.

Danziger Börse vom 8. November.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt leicht bezogen 788 Gr. 154 M, hellbunt 745 und 756 Gr. 160 M, hochbunt leicht bezogen 756 Gr. 155 M, hochbunt 777 Gr. 163 M, 791 Gr. 165 M, fein weiß 783 und 788 Gr. 165 M, roth 750 und 759 Gr. 161 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 708, 714, 720 und 733 Gr. 144 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 663 Gr. 138 M, russ. zum Transit große 644, 650, 662 und 668 Gr. 95 M, 674 Gr. 96 M, hell 674 und 680 Gr. 107 M, kleine 609 Gr. 94 M per Tonne. — **Hafer** flau und niedriger. Inländ. 122, 125, 127 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische 128 M per To. gehandelt. — **Leinsaat** russ. Steppensaat 190 M per Tonne bezahlt. — **Senf** inländischer 12 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** feine 3,90 M per 50 Kilogr. bezahlt.

Spiritus matter. Contingentirter loco 56,00 M Br., nicht contingentirter loco 36,50 M Br., Novbr.-Mai 37,00 M Br., 36,50 M Gd.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 8. November.

Bullen 67 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 30—31 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 26—28 M, 3. gering genährte Bullen 23—25 M. — Ochsen 33 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 30—32 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 26—29 M, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen 23—25 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 61 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 27—28 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 24—26 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 22—23 M, 5. gering genährte Kühe und Kalben — M. Kälber 85 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40—42 M, 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 34—35 M, 3. gering Saugkälber 30—32 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Schafe 98 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 20—22 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) — M. Schweine 827 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 40—42 M, 2. fleischige Schweine 38—39 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 35—37 M. 1 Ziegen. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. November. Wind: S.

Gesegelt: D. Siedler (SD.), Peters, Ostende, Holz. — Albireo (SD.), Stephen, Umea, leer.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig Niederstadt — Blatt 259 — auf den Namen der Maurergesellen und Eigenthümer **Johann** und **Franziska** geb. **Wölk-Stier**'schen Eheleute eingetragene, Danzig, Straußgasse 5 belegene Grundstück

am 6. Dezember 1898, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 6 ar, 42 qm zur Grundsteuer, mit 7800 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. Dezember 1898, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (13290

Danzig, den 5. Oktober 1898.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Danzig, Tischlergasse, Blatt 66, auf den Namen der verwittweten Kaufmann **Hermine Czarnowski, geb. Goergens, jetzt verehelichten von Jüchen,** eingetragenen, Tischlergasse 35 belegenen Grundstücks und die Termine am 15. und 16. Dezember d. J. werden aufgehoben. (15399

Danzig, den 5. November 1898.

Königliches Amtsgericht 11.

Bekanntmachung.

Zum Neubau des **von Conradi'schen Lehr- und Erziehungsinstitutes zu Langfuhr** sollen:

ca. 1470 Mille Hintermauerungssteine
„ 370 „ Verblendsteine,
„ 725 Kbmtr. Ziegelsteinschlag,
„ 580 „ gelöschter Kalk,
„ 1380 Tonnen Portland-Cement,
„ 1000 Kbmtr. Mauersand

in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die erforderlichen Unterlagen liegen im Bureau des leitenden Baumeisters Schmidt, Schäferei 14, zur Einsicht aus und können die Verdingungsanschläge und bes. Bedingungen gegen Erstattung der Kopialgebühren von dort bezogen werden.

Schriftliche, mit entsprechender Aufschrift versehene verschlossene Angebote sind bis zum

Dienstag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Baubureau, Schäferei 14, einzureichen, wo dieselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter eröffnet werden.

Eine Zuschlagsfrist von 14 Tagen bleibt vorbehalten.

Danzig, den 5. November 1898.

Das Direktorium der v. Conradi'schen Stiftunng.

Der Baumeister.

Schmidt. (15317

Inniger Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Vollsein, Blähungen Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen 2c., wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altberühmten **Lamscheider Stahlbrunnen, Verwaltung d. Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh.** verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft. (10947

Carl Hapel, Polizei-Inspector a. D. in **Köln a. Rh.**

Frauen u. Mädchen

benützen zur Erfrischung und Verjüngung ihres Teints nur

Grolich's Heublumen-Seife
(System Kneipp).

Preis 50 ₰. Käuflich bei Apothekern u. Droguisten oder per Post mindest. 6 Stück (12 Stück versende spesenfrei) aus der Engel-Droguerie von **Joh. Grolich in Brünn in Mähren.**

Danzig: Carl Lindenberg, Kaiserdrog., H. L. F. Werner, Germaniadrogerie, Elefanten-Apotheke, Breitgasse 15, Alb. Neumann, Drogist.



Heirath, reiche Partieen, sende sofort Einleitung kostenfrei. **D. M. Berlin 9.**

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Agnes", ca. 8./12. Novbr.
SS. „Hercules", ca. 8./12. Novbr.
SS. „Brünette", ca. 23./26. Nov.
SS. „Freda", ca. 23./27. Novbr.

Es laden nach Danzig:

In London:

SS. „Brünette", ca. 12./18. Novbr.

In Swansea: (15435

SS. „Adlershorst", 8. November.
SS. „Adlershorst", 27. Novbr.
SS. „Adlershorst", 15. Dezbr.

Th. Rodenacker.

SS. „Kreßmann"

von Stettin

ist mit Gütern hier angekommen und löscht an meinen Speichern „Friede" und „Einigkeit".

Die Herren Waarenempfänger wollen ihre Güter gegen Einreichung der quittirten Connossemente abnehmen. (15400

Ferdinand Prowe.

Dampfer-Frachtbriefe

für Danzig—London

(Rhederei **Th. Rodenacker**)

4 St. 10 ₰, 100 St. 2 M,

hält vorräthig

die Verlagsbuchhandlung

von

A. W. Kafemann.

Suche 4000 Mk.

auf mein Grundstück in guter Lage zur 2. sicheren Stelle.

Offerten unter **M. 797** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hypothek von 3600 M ist zu cediren. Näh. Schäferei Nr. 3.

9000 u. 15 000 M zu vergeb. Näh. Frauengasse 30, part.

Ein Darlehn von (13742

1000 Mark

zu 6 % Zinsen gegen absolute Sicherstellung wird von einem Königlichen Beamten gesucht.

Dortselbst kann Waldaufenthalt in ruhiger Lage mit Pension zu jeder Zeit bezogen werden.

Offerten unter **M. 628** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Seit 12 Jahren bestens bewährtes Linderungs- und Genußmittel gegen **Husten, Heiserkeit** und **Verschleimung** sind die **Heidt'schen** (14037

Zwiebelbonbons.

Nur **echt** mit der Schutzmarke **Löwe** und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 ₰ allein zu haben bei **Gustav Seiltz.**

Schadchen

i. gut. Häusern eingeführt wird v. jung. Mann in gesich. Lebensstell. ges. Off. u. **B. Z. Berlin Postamt 100**

Geistliches Concert

am Buß- u. Bettage, den 16. November,

Abends 7 Uhr,

in der

Ober-Pfarrkirche zu St. Marien

zum Besten für die Armen u. Kranken der St. Marien-Diakonie

unter gütiger Mitwirkung des

Neuen Gesangvereins von 1894

(Dirigent: Königl. Musikdirector Kistelnicki)

und kunstgeübter Dilettanten.

Der Vorstand der St. Marien-Diakonie.

gez. **D. Franck,** Consistorialrath. (15426



Rechtsgutachten
im Patentverletzungsstreit
Führung von
Klagen, Einsprüchen.
Chemische Abtheilung
übernimmt die wissenschaftliche und juristische Ausarbeitung von chemischen **Verfahren** zum Zwecke der Patentirung für alle Zweige der Industrie.
Grosse Erfolge in der medicinischen Instrumententechnik.

Kellerei des Brüderhauses

Neuwied am Rhein.

Rhein- und Moselweine

aus den besten Jahrgängen

von den billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Gewächsen.

Bordeaux- und Südweine.

Specialität: Cap-Weine.

Näheres durch unsere Preislisten.

Unsere mehrfach prämiirte

Frauenburger Mumme,

in sehr hohem Malzgehalt eingebraut und von Aerzten und Autoritäten für schwächliche Kinder und Frauen als sehr kräftigend und gesund empfohlen, verschicken wir in ¼ und ⅛ Gebinden prompt nach jeder Richtung zu mäßigen Preisen. (15106

Falkenberger Schloss-Brauerei

Igney & Pörschke,

Frauenburg O./Pr.

!Mehr Licht!

„Ich theile Ihnen gern mit, dass ich mit der Leistung des Apparates sehr zufrieden bin. Wenn ich an die Leidenszeit zurückdenke, wo ich noch Petroleumlampen täglich verrichtete und dann noch oft ein trauriges Licht im Local hatte, so ist mir jetzt ordentlich wohl zu Muthe, wenn ich Abends nur eines Streichholzes bedarf, um sofort ein prachtvolles Licht zu erhalten", schreibt Herr **R. Rässler,** Badrestaurant, Weinböhla i. S. Aehnliche zahllose Referenzen beweisen.

Butzke's Acetylen-Apparate sind die besten.

Man vermeide minderwerthige Fabrikate.

Rührige Vertreter

bei gutem Verdienst gesucht. Prospecte gratis.

F. Butzke & Co.,

Aktiengesellschaft für Metall-Industrie,

Berlin, Ritterstrasse 12.

Baubranche.

Für einen leicht einzuführenden Consum-Artikel der Baubranche werden

tüchtige Vertreter

an allen größeren Plätzen gesucht, welche in verwandten Geschäften gut eingeführt sind. Offerten werden u. K. D. 33 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.,** erbeten. (15058

Tausende

von Dutzend Handtücher sind in kurzer Zeit zu wahren Spottpreisen bei nur guten Qualitäten direct an Private versandt worden.

I. Sortiment kostet nur 10 Mk. bestehend in

1 Dtzd. Jacquard-, Drell- oder Damast-Handtücher.
1 Dtzd. grauweiße Küchen-Handtücher.
1 Dtzd. buntcar. Wisch-, Staub- oder Gläsertücher.

Reelle Waare. Garantie. Retoursendung geg. Nachn.

Auf diese Zeitung Bezug nehmen. Viele Anerkennungen.

Leinen-Weberei Rud. Baumert Landshut Schl. (12793

Speise- u. Brennerei-Kartoffeln

offerirt in ganzen Waggonladungen (15163

Benno Tilsiter,

Bromberg.

Für ein hiesiges

Waarengeschäft

wird für prompt oder per 1. Januar ein (15439

tüchtiger junger Mann

fürs Comtoir gesucht.

Off. m. Angabe bish. Thätigk. u. **M. 809** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Champagner

Söhnlein & Co.

Schierstein Rheingau | Aÿ-Champagne Frankreich

Marken:
„Rheingold" | „Carte Blanche"
„Kaisermarke" | Grand Vin d'Aÿ.

Bezug durch den Weinhandel.

130 verschiedene echte Briefmarken aller Erdtheile für **1 Mk.**
Fritz Feldner, Danzig, 1. Damm 17, II.

80—100 Liter Milch

täglich gesucht. (4589
Off. unt. **M. 794** a. d. Expd. d. Zt.

Gelegenheitsgedichte fert. H. Markowski, Hundeg. 49.

Nach Flensburg

sofort gesucht (12198

tüchtige Maurer- u. Zimmergesellen

bei **45 Pfennig Stundenlohn,**

sowie

Tischlergesellen

bei **30—40 Pf. Stundenlohn.**

Adresse: **Henningsen.** Colosseum, Flensburg.

Für ein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche p. 1. Jan. 99 ev. früh. **einen durchaus tüchtigen**

Verkäufer

(nicht unter 25 Jahren) welcher sich auch f. die Reise eignet bei hoh. Salair u. dauernd. Stell.

Offerten unter **M. 805** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

14. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

38 182 250 379 92 459 537 648 54 800 991 1863 [300] 466 557 88 737 849 75 987 2229 329 582 91 [3000] 670 843 985 3024 316 22 28 57 432 [300] 71 506 730 4139 54 250 88 301 18 88 496 [1000] 689 825 5143 340 460 555 762 72 802 78 911 6073 171 407 50 584 607 10 7140 91 255 97 404 831 941 8111 289 329 [1000] 412 658 714 956 62 9274 [300] 350 440 86 610 98 791 [500] 983 [3000]

10048 211 15 390 504 26 669 93 830 79 916 50 54 11224 381 628 59 786 917 18 12114 306 523 50 676 13070 140 [3000] 69 230 455 517 956 14020 80 113 343 51 94 534 [1000] 90 651 74 796 15045 [1000] 73 172 200 83 307 429 [300] 629 44 63 83 753 [300] 846 925 96 16089 147 66 216 379 80 680 719 25 35 995 17119 38 59 836 42 43 18025 61 268 372 498 501 36 58 691 748 52 [1000] 81 [3000] 803 19123 223 33 [300] 353 58 90 [500] 575 618 757 979 [500]

20092 237 [500] 85 386 422 36 70 515 609 783 840 952 97 21033 59 206 [1000] 316 580 22185 211 12 77 335 37 816 23099 195 282 318 98 410 509 18 45 666 [3000] 895 980 84 90 97 24001 35 91 [500] 139 65 284 306 [300] 621 868 25233 84 304 6 85 26223 837 39 491 629 31 776 874 974 27015 215 335 405 531 89 96 782 84 28333 68 434 70 619 [1000] 734 824 60 [300] 29230 [500] 329 95 933 61 [500]

30022 [1000] 37 137 301 38 [500] 47 444 [300] 72 84 621 47 717 897 937 31042 101 [300] 57 242 307 437 [3000] 32010 185 267 [300] 90 302 634 95 903 33167 506 66 90 763 864 [3000] 97 908 16 34008 237 369 77 472 98 669 756 811 34 43 910 35015 370 98 439 87 [300] 513 789 821 48 [1000] 60 97 923 30 91 36034 74 126 53 284 349 72 [300] 75 503 600 754 56 87 878 952 37089 173 92 236 384 440 94 540 627 907 [500] 33 38034 56 351 80 564 642 721 816 54 73 [3000] 82 39147 206 [1000] 67 446 646 74

40156 285 [1000] 370 413 762 74 825 917 [300] 21 85 41213 60 312 613 925 63 73 42092 274 [500] 86 525 [1000] 896 973 [300] 43023 157 249 356 459 722 942 84 44027 97 232 48 359 74 78 440 91 754 80 849 936 67 45182 86 493 541 92 617 79 [3000] 814 918 46144 378 448 66 524 52 88 47001 [1000] 27 169 243 46 377 89 437 95 523 35 89 878 48057 [1000] 62 264 364 593 734 801 70 925 49120 331 474 522 52 635 99 [3000] 870 959

50174 76 289 78 411 572 607 35 [300] 878 960 51098 113 44 257 323 26 457 531 50 646 751 957 82 52079 125 219 45 46 368 450 54 59 626 [500] 45 725 59 930 76 53029 [500] 207 59 82 90 [300] 444 650 891 54122 377 571 608 74 75 817 952 61 55008 52 212 538 [500] 51 91 625 [500] 882 [300] 56103 229 34 378 532 610 95 854 [500] 971 79 57025 37 550 758 923 70 58113 380 59093 132 83 283 362 [300] 833

60095 139 69 239 387 497 771 893 916 61000 542 [500] 51 [1000] 82 789 95 [500] 934 63 [500] 62004 44 104 [3000] 230 356 439 56 83 531 694 63135 58 80 254 [15 000] 414 586 775 925 64151 230 [500] 385 90 [3000] 415 585 645 819 38 957 65003 79 400 40 69 770 87 66123 24 61 233 465 96 67060 156 277 338 [1000] 495 568 686 764 [3000] 85 93 903 [1000] 70 68003 32 [1000] 211 21 695 794 829 69048 143 98 590 92 [500] 708 838 957

70119 49 [300] 69 504 9 863 [500] 998 71047 80 308 16 66 420 70 510 784 875 72296 383 90 95 538 49 833 73140 535 688 798 879 74096 151 262 [300] 367 846 75093 109 242 406 559 78 808 15 41 76040 106 [500] 68 354 488 539 629 827 77117 54 [3000] 64 83 279 98 563 [3000] 654 755 839 85 [500] 78068 379 701 18 847 79013 312 49 97 703 48 972

80074 126 283 542 892 933 54 81108 202 84 301 54 553 97 724 834 85 903 79 82228 68 471 974 83065 261 75 77 312 63 409 61 573 608 811 58 [500] 84014 42 191 409 506 87 85007 150 365 420 36 63 577 79 890 86088 50 128 201 4 70 315 677 [1000] 741 76 866 942 54 87007 [300] 177 95 301 21 727 813 44 90 88091 162 271 91 333 432 93 542 [500] 73 [300] 632 [3000] 50 93 814 89061 121 226 16 435 643

90175 306 23 25 427 515 51 949 91037 87 185 258 402 936 [300] 95 92020 [300] 29 [3000] 392 440 42 743 [300] 814 93295 333 439 684 711 970 94086 89 186 96 451 660 708 41 96 937 95266 437 535 694 739 69 92 865 96568 716 27 808 57 980 97051 138 [300] 95 387 812 926 98002 17 161 66 282 97 333 75 487 559 758 818 29 99003 4 199 [300] 269 377 402 548 623 96 710 50 96

100053 176 201 71 324 92 419 732 971 101146 [3000] 577 94 732 804 54 947 102054 61 215 78 339 611 804 [3000] 35 55 72 929 103008 32 36 248 335 80 487 594 703 6 17 866 90 962 104161 64 283 562 [1000] 643 727 802 29 [300] 87 936 84 90 105190 231 [300] 45 64 [500] 379 421 502 56 98 660 726 915 18 106056 104 303 613 93 808 973 93 107008 166 312 [300] 783 949 108009 235 490 504 [500] 701 801 948 109345 526 620 95 99 913

110114 337 476 690 738 97 111243 333 521 54 95 712 905 97 112025 188 234 52 [3000] 317 669 [3000] 782 827 [1000] 58 948 64 113066 [1000] 528 723 [300] 87 808 69 114002 [300] 125 378 482 90 727 115040 178 362 435 [300] 598 609 85 834 74 943 51 116036 128 351 542 680 68 906 117099 137 41 [3000] 66 97 205 467 876 951 73 118077 223 321 63 756 90 [3000] 874 979 119149 274 [1000] 379 86 507 56 684

120061 189 286 351 649 754 61 908 121326 34 579 604 730 53 910 122160 221 41 86 328 90 408 32 764 [500] 840 52 123002 21 33 109 11 65 229 333 70 618 724 124450 510 679 765 125351 452 532 633 40 710 [3000] 51 857 70 951 126040 [500] 108 64 310 92 476 573 612 726 96 806 41 127047 82 155 297 311 44 79 585 714 913 86 128201 27 392 479 542 745 [500] 819 26 27 36 46 919 [500] 129082 388 421 69 878

130043 96 160 234 60 592 729 30 817 64 [500] 75 131099 231 321 43 401 40 558 744 69 829 993 132085 237 500 702 [3000] 834 912 133118 47 266 398 489 515 35 [500] 69 700 900 23 134145 390 410 505 [300] 84 655 749 861 135283 330 69 655 [500] 753 89 98 870 919 136131 296 325 30 [300] 55 68 83 513 70 677 [300] 752 842 962 68 70 137006 70 75 156 226 311 444 513 659 77 744 57 98 138003 168 82 267 360 424 578 978 139111 234 36 63 96 303 85 416 59 67 [500] 613 722 62 800 903 76

140088 111 38 512 649 730 [300] 141084 136 294 369 520 68 638 142054 154 80 223 [300] 52 55 652 859 69 143085 113 66 235 356 635 776 886 144195 271 [1000] 425 628 754 808 932 145178 89 [300] 218 318 93 405 57 97 551 617 767 801 66 920 22 146008 21 95 235 347 458 75 [3000] 695 820 147042 97 138 61 237 324 55 [300] 482 577 609 39 794 857 148077 111 27 83 391 426 684 860 919 [300] 149010 14 33 378 [500] 600 712 904

150040 294 343 620 830 971 151047 430 580 787 60 816 152044 207 468 92 562 90 660 959 153044 105 272 73 403 21 50 86 619 38 92 816 952 154153 57 255 308 519 57 600 6 728 57 812 31 [500] 47 155211 15 592 607 777 [1000] 960 90 156271 334 489 662 [3000] 714 37 [1000] 826 937 41 [300] 157133 309 93 536 90 91 619 72 731 42 88 94 158585 [500] 633 [500] 719 973 159132 319 71 591 95 97 622 53 58 831 910 72

160032 136 200 357 78 465 630 161006 [500] 157 [500] 211 324 655 778 820 39 74 965 86 162037 40 [10000] 119 248 61 442 94 574 712 887 [300] 960 163026 27 118 34 82 [500] 207 [300] 19 539 658 867 164152 84 255 64 422 594 [3000] 676 702 36 38 165020 55 396 437 91 507 601 [3000] 60 713 58 [300] 78 875 983 166202 93 301 19 88 [300] 489 607 25 887 982 167006 11 124 67 80 263 429 654 742 58 [3000] 809 14 48 59 996 168037 143 55 507 848 79 912 65 169303 14 402 76 [1000] 690 736 904

170002 61 127 82 [500] 86 87 343 441 613 816 [3000] 17 64 85 171039 46 102 79 [1000] 201 429 46 532 172120 283 327 81 [500] 83 428 554 743 79 858 85 931 62 173073 106 72 281 393 [300] 410 639 708 72 77 828 174139 [1000] 97 99 338 447 639 736 175007 98 220 384 458 [300] 504 8 605 14 87 710 22 [3000] 48 176161 230 388 437 634 85 97 826 177149 [500] 456 572 700 [300] 87 855 74 930 178130 332 475 587 754 867 900 66 179027 [1000] 55 201 19 301 488 [3000] 598 648 744 [3000]

180246 400 49 71 549 618 53 711 181463 76 799 957 182186 [300] 491 571 643 92 735 881 940 52 183001 57 129 982 184027 263 306 430 53 96 783 [300] 865 951 185067 123 38 75 614 743 68 842 939 50 186082 223 86 545 48 624 51 712 869 951 [300] 187007 40 251 413 591 783 188073 247 63 [300] 372 [3000] 562 84 600 78 [1000] 839 189122 56 [300] 272 343 84 407 525 913

190376 569 616 703 901 191028 60 69 208 28 29 462 513 [500] 36 66 644 73 192208 351 72 435 538 789 810 26 32 924 193343 827 941 194094 112 517 [300] 89 619 902 195004 114 310 90 437 69 815 41 99 918 196068 346 576 [300] 624 197114 [300] 387 516 82 675 862 950 198015 [300] 61 95 301 5 473 628 804 [300] 11 94 923 199187 241 47 90 525 609 73

200000 58 [1000] 78 94 174 220 322 59 87 565 861 971 78 201052 255 382 428 573 726 57 808 33 997 202063 135 85 86 223 333 90 402 805 7 203205 440 51 510 [500] 712 58 896 951 204052 122 91 284 452 884 905 72 [500] 91 205003 46 91 143 210 34 44 391 565 711 15 206044 95 225 65 321 497 566 74 880 [500] 207057 173 308 783 836 86 969 208070 341 42 66 516 617 [1000] 717 904 46 209131 242 86 424 [1000] 27 37 76 510 11 828 964

210035 [300] 295 651 823 211145 483 [500] 528 50 96 621 848 61 969 212086 [3000] 195 [1000] 264 431 830 960 213051 66 96 112 15 [300] 314 61 [1000] 508 71 [3000] 647 872 946 92 214369 512 620 757 95 215036 [3000] 91 [500] 323 64 67 464 656 [3000] 844 901 27 216250 74 387 448 540 [1000] 50 658 [500] 66 799 877 [500] 904 10 217028 52 585 614 734 218116 394 637 82 767 998 219018 55 289 501 843

220113 65 70 78 344 77 558 776 989 [3000] 221108 35 259 956 222125 276 492 538 937 223137 212 80 662 848 988 224260 323 512 [500] 691 774 968 82 97 225046 149 [1000] 86 [500] 304 7 [1000] 77 524 80

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 8 zu 15 000 Mk., 12 zu 10 000 Mk., 42 zu 5000 Mk., 461 zu 3000 Mk., 498 zu 1000 Mk., 520 zu 500 Mk.

Berichtigungen. In der Liste vom 29. Oktober vormittags lies 197 693 statt 195 693; in der Liste vom 5. November vormittags 48 732 84 statt 48 332 48.

Aufl. 130 000 —— •• Der gute Kamerad, •• —— Aufl. 130 000.

Volkskalender für das Jahr 1899. 136 Seiten. Jeder Abonnent der „Danziger Zeitung" erhält diesen Kalender für 10 Pfennige in der Expedition, sämmtlichen Abholestellen und den Botenfrauen.

14. Ziehung d. 4. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. November 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

386 643 710 806 18 88 966 1021 60 422 61 71 518 607 54 [300] 95 901 12 86 2155 [500] 62 262 91 [3000] 441 703 946 3105 28 327 [3000] 92 537 [3000] 660 829 89 [5000] 965 4018 87 107 11 208 337 77 92 524 871 [1000] 95 5027 142 68 310 57 80 94 446 681 644 897 922 23 91 6041 80 147 303 449 58 74 [300] 36 937 78 88 7043 149 87 97 334 53 439 [1000] 664 [300] 762 887 977 8025 75 77 233 58 68 928 93 9006 72 108 220 36 89 92 367 77 [1000] 571 814 38 [300] 480

10035 125 [500] 275 414 512 648 90 711 18 44 801 939 1147 80 556 868 947 12983 13054 129 716 [3000] 935 171 205 8 58 306 480 548 57 58 64 86 746 95 [300] 15017 108 520 58 618 784 16002 4 39 944 18 286 399 620 964 [3000] 17160 [500] 264 84 354 552 671 875 908 18053 59 173 468 637 805 95 978 956 61 [3000] 19259 369 565 641 65 737 75

20079 91 325 418 666 70 722 845 75 80 21250 559 754 22009 18 150 [500] 210 66 [500] 82 776 936 93 718 845 [1000] 84 85 93 94 [1000] 24026 32 362 557 81 756 70 25145 699 872 26128 [1000] 584 [300] 456 591 600 704 50 852 60 [500] 943 29 360 [3000] 411 22 661 792 28009 95 127 418 24 [3000] 29092 192 [500] 266 822 689 99 797

30054 459 535 610 25 61 748 31018 63 257 368 527 42 91 150 96 259 449 699 810 61 63 965 84 32227 405 35 502 11 55 679 957 34028 321 423 886 35085 199 205 86 96 321 417 46 749 69 851 451 510 63 37094 170 369 579 38012 77 401 343 480 500 669 815 39192 399 519 [500] 485 971 [300]

40075 315 20 [3000] 21 74 422 501 901 41069 60 606 69 813 94 934 [500] 42018 62 140 375 47 63 43097 299 421 556 44211 [300] 376 410 472 510 629 86 954 45117 59 84 329 529 46 [3000] 83 901 6 26 46124 52 200 360 86 88 627 868 839 47010 166 245 52 365 400 501 19 614 829 89 952 [300] 90 48002 12 213 580 856 92 269 [500] 422 545 46 724 800 3 49086 214 347 98 467 567 70 614 52 783 [1000]

51046 140 64 [1000] 287 96 318 494 734 35 918 96 90 375 [300] 545 715 800 21 [3000] 969 77 76 300 403 22 [500] 59 75 798 931 42 [1000] 95 19 175 96 235 65 [500] 329 [3000] 476 726 980 30 406 42 93 529 46 52 757 994 56058 [3000] 32 261 339 524 75 632 94 728 85 946 [300] 45 357 463 79 96 681 851 71 986 [300] 58106 396 461 840 922 59201 11 68 572 655 [500] 899 976 89

60061 [3000] 417 [3000] 644 738 72 943 61040 58 495 527 95 855 958 70 76 62259 315 67 501 63432 67 [1000] 619 22 810 41 70 [300] 98 604 701 18 27 45 84 65062 188 257 66 304 562 66052 72 89 209 43 49 90 326 432 545 47 679 938 67125 212 47 58 [500] 348 [500] 71 553 777 89 344 413 99 617 768 955 69219 315 471 520 928 [1000] 55

70 [1000] 193 236 [500] 333 97 [300] 422 88 616 25 71002 229 796 863 905 [3000] 72156 202 [1000] 734 805 87 73232 353 595 [500] 610 715 29 322 52 477 628 43 837 83 [300] 978 75015 [3000] 80 632 81 883 98 76147 79 89 [1000] 527 37 662 721 37 97 818 83 976 79 77024 31 76 971 [1000] 78050 201 13 64 602 823 991 79137 279 385 565 609 725 68 88

80003 89 274 335 [1000] 92 947 [500] 81110 247 317 55 721 869 81 947 82006 10 441 554 78 77 921 [500] 25 91 [300] 83262 340 539 604 76 [3000] 950 82 84038 [500] 96 117 32 57 72 234 74 79 667 90 [3000] 741 949 [500] 94 85025 54 78 [500] 331 52 504 [300] 656 708 908 86079 97 526 734 974 87085 122 24 60 451 58 701 89 28 43 936 88004 13 197 289 314 21 96 479 [3000] 89008 216 337 401 563 776 83 [500] 818

90035 39 [500] 49 202 438 656 87 93 893 902 3 [300] 101 531 608 20 703 11 [500] 856 92015 46 90 391 474 676 81 91 756 876 900 59 83 93000 80 513 27 37 768 84 921 94159 210 25 99 550 61 767 95113 98 300 425 26 36 628 808 25 [500] 95 96141 280 96 357 89 542 767 918 298 354 409 672 819 60 [300] 920 98015 75 410 637 776 85 [500] 858 927 [300] 99128 74 [1000] 532 602 737 81 842

100005 9 14 192 360 453 560 685 948 91 101023 41 65 67 442 502 667 768 70 102196 448 738 856 80 103105 84 356 418 41 88 736 [3000] 104030 63 70 71 158 71 331 418 49 572 636 819 33 [300] 105087 140 457 87 774 867 [500] 106017 46 61 205 [1000] 38 80 550 638 107026 [3000] 85 807 904 86 [500] 108447 94 649 630 109388 546 95 618 714 809

110025 275 471 597 689 835 913 111216 580 669 72 989 112489 891 113025 245 56 77 436 55 714 917 114053 356 429 [500] 511 [3000] 59 622 709 15 49 99 815 29 91 921 54 66 [500] 115096 271 349 448 572 760 868 116009 344 492 502 670 94 854 945 67 117064 118 34 90 265 74 566 669 766 886 957 [500] 79 118192 205 61 475 671 764 819 926 119058 211 21 464 93 536 817 22 90 959 [1000]

120128 87 283 309 55 [500] 539 610 [300] 74 [1000] 702 99 121078 95 109 267 351 506 50 [300] 90 751 69 823 28 84 122427 580 671 708 29 996 123039 193 294 341 [300] 50 456 753 55 884 124005 12 [1000] 31 180 268 [3000] 464 505 28 46 723 98 842 936 [500] 125026 [10 000] 108 228 348 66 542 86 608 15 92 [3000] 704 26 126004 75 94 211 300 733 66 [300] 890 127120 [300] 235 45 59 86 593 601 743 939 58 71 [300] 128350 455 60 651 734 46 88 90 881 129150 [3000] 200 583

130037 168 90 487 790 878 131059 102 253 302 500 42 86 627 89 844 941 132053 [3000] 74 127 333 580 607 19 816 953 133029 57 129 48 542 46 97 630 967 134115 82 446 96 613 793 852 925 135127 44 57 211 325 [500] 36 481 556 136017 78 142 48 268 [300] 439 86 526 78 602 82 884 137186 354 [300] 445 75 587 738 94 808 972 78 88 138022 242 374 440 68 742 47 802 966 [500] 13940 46 186 [300] 338 461 75 97 615 746

140105 403 43 [500] 49 [1000] 67 668 773 88 982 88 141026 67 278 614 36 949 92 142071 79 404 583 88 822 35 72 950 143121 29 [500] 79 83 216 367 637 68 [300] 770 828 72 926 144268 328 [300] 495 571 795 910 20 [300] 145002 74 159 311 21 435 146119 481 [1000] 688 992 147218 [1000] 469 634 81 854 148007 284 348 446 78 79 617 95 803 149091 [500] 260 307 418 82 683 739 45 92

150009 24 [300] 169 330 79 404 [500] 34 591 613 735 805 51 151089 112 87 345 533 768 [1000] 932 93 152076 151 96 [3000] 322 27 694 95 991 153291 352 522 651 737 858 922 76 154135 63 217 [3000] 23 [3000] 34 327 39 53 99 440 47 578 795 949 155235 38 71 78 95 99 328 30 77 [500] 588 672 917 156162 75 272 310 68 84 419 668 769 850 157090 125 [500] 41 56 61 220 55 66 80 472 770 878 158839 945 74 159112 375 459 715 87 855 66

160094 174 89 92 557 [300] 667 730 977 95 161026 205 464 523 607 807 35 37 162073 164 81 220 [300] 81 85 [500] 493 624 163017 346 442 551 [1000] 614 862 903 164236 74 396 449 633 808 63 81 165174 307 74 99 422 49 502 34 64 665 82 756 825 57 68 166032 [300] 259 415 546 626 803 [3000] 30 955 66 167032 58 284 817 63 168012 182 99 293 365 74 94 699 890 909 93 169126 67 246 84 358 [3000] 66 410 507 89 608 [300] 726 67 82

170025 69 308 32 453 571 608 995 171006 71 83 142 241 329 550 603 37 737 68 172055 95 536 42 [500] 46 53 630 845 940 82 173043 58 210 48 92 334 84 654 174525 62 662 811 99 175464 176043 55 103 [3000] 293 312 429 75 733 79 177003 84 152 [3000] 75 212 428 643 66 788 936 [300] 178010 23 207 56 336 846 903 179005 123 323 45 [3000] 64 431 94 571 614 781 924 [1000]

180480 504 797 825 92 [1000] 181054 166 204 70 323 66 407 524 33 664 81 848 [500] 953 182014 167 [3000] 397 [1000] 738 [3000] 956 183007 [300] 134 51 238 342 536 665 84 790 879 [3000] 984 184001 420 637 76 755 56 185082 446 [1000] 757 839 53 186265 330 550 718 33 53 949 187014 172 375 847 906 39 188268 317 483 783 933 45 48 189051 126 57 59 328 48 478 651 850 71 955 62

190002 305 65 98 411 531 783 863 191144 451 508 627 47 885 89 192127 29 684 [300] 716 905 17 29 193013 96 154 92 270 626 [500] 851 934 194005 242 321 94 515 36 50 805 13 39 195013 116 39 86 222 380 [300] 807 69 196012 356 73 96 614 97 855 970 197025 59 70 82 357 514 72 [300] 711 96 914 198262 395 630 54 710 897 199091 96 133 283 302 27 82 767 931 34

200002 17 81 213 33 358 669 968 201006 125 [1000] 207 775 846 925 58 202048 116 256 346 47 446 55 520 614 18 25 809 24 29 203031 132 230 69 351 91 418 595 671 84 780 [1000] 923 93 204018 300 584 95 620 [3000] 796 205015 47 93 192 331 626 43 733 802 935 206098 239 46 51 90 529 48 796 954 63 207040 140 205 588 638 782 852 92 208151 61 259 416 45 56 85 [500] 575 76 720 892 209214 27 436 56 [300] 565 643 886

210098 162 619 38 730 832 211066 132 241 55 [3000] 86 335 50 529 601 704 27 842 [3000] 923 212004 96 [300] 150 415 945 88 213155 340 431 810 18 942 214022 277 679 94 998 215040 183 310 66 486 506 14 718 74 [500] 804 73 75 938 82 216084 299 659 912 217213 51 870 [300] 462 600 4 67 720 33 47 [1000] 829 928 218000 77 189 215 40 [500] 69 [300] 521 33 90 890 938 219352 [3000] 433 557 747 [500] 836

220037 72 87 124 249 51 61 345 [300] 561 747 62 87 865 943 221101 [3000] 315 [500] 27 700 907 222009 81 68 211 84 311 70 590 223025 93 108 86 98 321 28 522 83 712 939 224327 496 [300] 643 800 90 225187 97 223 [300] 91 550 [300]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 2 zu 30 000 Mk., 8 zu 15 000 Mk., 10 zu 10 000 Mk., 40 zu 5000 Mk., 388 zu 3000 Mk., 443 zu 1000 Mk., 462 zu 500 Mk.